

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **88 (1943)**

Heft 14

PDF erstellt am: **21.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# LEHRERZEITUNG

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

Beilagen ● 6 mal jährlich: Das Jugendbuch · Pestalozzianum · Zeichnen und Gestalten ● 5 mal jährlich: Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Unterricht ● 2 mal monatlich: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich

Schriftleitung: Beckenhofstrasse 31, Zürich 6 · Postfach Unterstrass, Zürich 15 · Telefon 8 08 95  
Administration: Zürich 4, Stauffacherquai 36 · Postfach Hauptpost · Telefon 5 17 40 · Postcheckkonto VIII 889

Erscheint jeden Freitag



Kennen Sie unsere Schweizer Schulkreiden?  
Immer wieder bemühen wir uns, sie den gestellten Anforderungen anzupassen; daher die hohe Qualität unserer Schulkreide.

Prospekte und Muster jederzeit gerne durch  
**Plüss-Stauffer**  
Oftringen Telefon 7 35 44



**Pelikan-Tusche**  
leichtflüssig, strich- und wasserfest. Tiefschwarz u. 17 leuchtende Farben  
Es gibt keine bessere Schweizer Fabrikat

Günther-Wagner  
**Pelikan**  
**Perf-Tusche**  
ZÜRICH

Feinste wasserfeste  
**Pelikan**  
Auszieh-Tusche

Wichtige Neuerscheinung

Dr. Max Bräm (Basel)

## Geschichte der deutschen Literatur

1. Teil: **Von den Anfängen bis nach der Reformation**  
Zweite, durchgesehene Aufl. In Halblwd. 2.80
  2. Teil: **Vom Barock bis und mit der Romantik**  
Halbleinwand 5.25
  3. Teil: **Vom Realismus bis zur Gegenwart**  
Halbleinwand 4.40
- Gesamtausgabe** (alle 3 Teile in 1 Band)  
Ganzleinen 13.50  
auf diese Preise kommt die Eidg. W. U. Steuer

Die lang erwartete und dringend nötige Literaturgeschichte, die vom Schweizerstandpunkt ausgeht und schweizerisches Schrifttum besonders berücksichtigt.

Verlangen Sie Sonderprospekte oder Ansichtsexemplare durch Ihre Buchhandlung.

A. FRANCKE A. - G. VERLAG BERN



**Präzisions-Reisszeuge in den verschiedensten Zusammenstellungen und Preislagen**

Zu beziehen in den einschlägigen Fachgeschäften

**MITTEILUNGEN DES SLV  
SIEHE LETZTE SEITE DES HAUPTBLATTES**

✎ *Einsendungen müssen bis spätestens Dienstagvormittag auf dem Sekretariat der «Schweizerischen Lehrerzeitung» eintreffen.*

**Versammlungen**

**Affoltern.** *Lehrerturnverein.* Dienstag, 6. April 1943, 18.15 Uhr, in der Turnhalle Affoltern: 5. Kursabend. Bitte pünktlich.

**Baselland.** *Lehrerturnverein.* Montag, 5. April 1943, 17.00 Uhr, Binningen: Männerturnen, Sportabzeichen! — Letzte Uebung im Schuljahr 1942/43. Alle werden erwartet!

**Luzern.** *Sektion des SLV.* Jahresversammlung, Palmmontag, den 19. April, 10.00 Uhr, Museggaula.

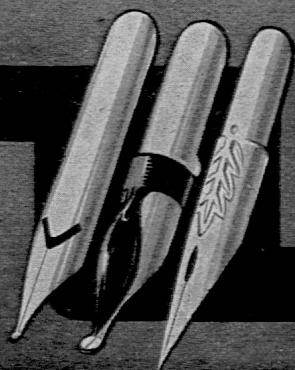
Franz. Grill-, Speise- und Café-Restaurant

**Metropol**

Zürich, Fraumünsterstr. 14, Leitung G. Gubser

*Mitglieder des SLV,  
die Abonnenten der Zeitung sind,  
geniessen auf allen ihren Inserat-  
aufträgen 10% Rabatt*

**BRAUSE**



**FEDERN**

für Schule und Beruf

Brause & Co. Jserlohn

Federmuster u. Prospekte kostenlos durch: Ernst Jngold + Co., Herzogenbuchsee

**Vorteile in Preis und Qualität,** Muster, Offerten, Beratung durch fachkundigen Vertreter für Sie absolut unverbindlich. Prompte Erledigung.

**Schulhefte,** Heftpapier, jede Lineatur, Bleistifte, Farbstifte, **Kreiden, Griffel, Tinten, Klebstoffe,** Maßstabartikel, **Schiefertafeln** usw., Spezialartikel.

**ALPHA ZÜRICH G.m.b.H.** Tel. 3 49 74  
Badenerstr. 16/18. **Spezialgeschäft für Schulmaterialien.**

Elternverein  
für Unterricht und Charakterbildung

**Neue Schule Zürich**

(Selbstkostengrundlage)

**Primar- und Sekundarschule  
Literar- und Realgymnasium  
Oberrealschule und Handelsschule  
(bis Matura)**

**Kleine Klassen,** daher leichteres Lernen und Vorwärtkommen. **Sehr gründliche** Vorbereitung auf höhere Schulen und Maturität. Staatlicher Lehrplan. Politisch und konfessionell unabhängige, streng neutrale Schule. Ab April eigenes Schulhaus in Zürich 6 (Ottiker-Gut); jetzt Freiestraße 118, Zürich 7, **Telephon 28877.**

**OPALIO NAEF**

*Musiknotendruck*

**Riedt bei Erlen, Thg.**

Telephon 5 31 94

**Mundparfüm**

oder Zahnpflegemittel? Ein wirklich reiner Mund braucht keinen Parfüm, der, je stärker er wirkt, desto eher Entzündungen am Zahnfleisch hervorruft. Ultradent hat nur eine Aufgabe, die Zähne auf möglichst schonende Art, aber dafür um so gründlicher zu reinigen. Ultradent entwickelt durch seinen Gehalt an Lamepon ohne Seife oder Alkali einen üppigen, aber zarten Schaum, der in alle Zahnlucken eindringt und dort den angesetzten Schmutz auflöst und entfernt. Monatspackung 60 Rp., Originalpackung Fr. 1.75, in allen Fachgeschäften.

## Monolog

Nach der Lektüre eines philosophischen Werkes.

*Was aus all den Orgelpfeifen  
wundersam an Tönen dringt,  
ist doch e i n e s, ist ein Loblied,  
das dem einen Schöpfer singt.*

*Sieh, Gewölbe, Schiff und Bogen  
runden sich zum einen Dom,  
Kniefall, Trost und Bittgebete  
brausen als ein einziger Strom.*

*Wie die Wogen eines Meeres,  
wie die Strahlen eines Lichts,  
ist dein Lieben, Mensch, dein Leiden,  
in dem grossen Tag ein Nichts!*

*Nur ein Nichts? Nicht auch ein Tönen?  
Hoher Klang im Schöpferlied?  
Widerhall des Werdeunders,  
das ob Schneegebirgen zieht?*

*Oder doch die graue Perle,  
die Erkenntnisschmerz entband?  
Kleine Muschel, leise rauschend,  
An des Weltenmeeres Rand!*

Martin Schmid.

## Erziehung<sup>1</sup>

Das Wort ist bekannt, dass Erziehung überall da geschehe, wo zwei Menschen sich gegenüberstehen. Hier darf aber Erziehung sofort im Sinn *bewusster Beeinflussung* eines wachsenden durch einen erwachsenen Menschen genommen werden. Auch diese formale Umschreibung ist augenscheinlich noch ungenügend, unser Bedürfnis geht auf eine Aussage über die *Art der Beeinflussung*. Diejenige zum Verbrechertum schliessen wir zweifellos aus dem Erziehungsbegriff aus. Unter Erziehung verstehen wir landläufig und versteht auch der Theoretiker *Einwirkung im Lichte sittlicher Normen*.

Damit hört für den Praktiker die gemütliche Beschaulichkeit schon auf, wir sind unvermittelt auf dem Kampffeld der Entscheidungen. Täglich erleben wir im konkreten Einzelfall die Aufforderung zu weitherziger Auslegung dieser Auffassung über Erziehung. Wir wollen zur Wahrheitstreue führen, der geschäftstüchtige Vater erklärt Ehrlichkeit im Wirtschaftsleben für unmöglich. Wir wollen Hilfsbereitschaft anerkennen, die Eltern fordern im Interesse des Vorwärts-

<sup>1</sup> Als Auftakt zum Jahresanfang hat uns unsere Lehrerzeitung eine Besinnung über das Verhältnis von Unterricht zu Erziehung aus der Feder von Herrn Redaktor Dr. Simmen beschert. Seine bedauernde Bemerkung, wie wenig der Schulpraktiker sich über pädagogische Grundfragen besinne, gibt einem derselben Mut zum Weiterverfolgen des Themas. Dabei ist sein Ziel wirklich Rechenschaft über sein Tun und nicht eine akademische Abhandlung.

kommens ihres Kindes Ausbildung zum kampf-tüchtigen Egoisten. Wir wollen den Zögling zum Jasagen zu seinen einmal vorhandenen Gaben leiten, die Verwandtschaft verlangt sein Hineinpressen in einen vorbestimmten Beruf und deshalb in eine vorbestimmte Schule. Wir wollen mithelfen, dass der junge Mensch sein Leben lebe, die zuerst für ihn Verantwortlichen dekretieren Abrichtung auf den Kodex ihrer Gesellschaftsschicht.

Zu diesen Spannungen auf dem Felde des Erziehungszieles kommen die unzähligen im Bereich der Mittel. Wir wollen den Faulen streng nehmen, die weiche Mutter wünscht Schonung ihres Liebling während der ach so kurzen, goldenen Jugendzeit. Wir wollen den Gehemmten durch Ermunterung befreien, der ehrgeizige Vater hält die einst selbst erhaltenen Prügel auch beim Sohn für angemessen. Wir mühen uns um gerechte Zeugnisse, die Eltern fordern Gefälligkeitsbeurteilung um der Zukunftsaussichten der Tochter willen. Wir wollen zu selbstbejahter innerer Disziplin erziehen, ungeduldige Behörden beurteilen uns nach äusserer.

Aber das ist nicht alles, ist nur ein Anfang. Zu all diesen Hemmnissen unseres erzieherischen Bemühens von aussen treten noch die Widerstände im Innern des werdenden Menschen, das Nichtwollen des Gesollten, die Auslieferung der Herrschaft an die Triebe und das Einschlafen der regelnden Kräfte, und wenn es so weit ist, das Nichtmehrkönnen des Gesollten.

Noch nicht genug: neben der Umwelt und der Innenwelt des Zöglings muss ein oft unbemerkter Hemmschuh für die Erziehung genannt werden, die Problematik und Unbereinigkeit in mir, dem Erzieher!

Und zu all dem die Zeitnot. Wie wenig Wochenstunden entfallen auf eine Klasse, wie wenig Minuten auf einen Schüler, und wieviel Zeit haben wir anderem als der Erziehung zu geben, ethisch neutralem Unterricht, ja dem Papierkrieg der Verwaltungsgeschäfte!

*Unmöglich*, diese Forderung sittlicher Erziehung in der Schule, praktisch in vielfacher Hinsicht unmöglich! Und ja auch theoretisch unmöglich, unaufhebbar die Antinomie von Ideal und Wirklichkeit!

Was bleibt uns? *Resignation*, Ablehnung der Erziehungsverantwortung, vielleicht sogar zynische, oder dann der Sprung aus der Realität in einen schönen *Idealismus*. Doch meldet sich auf beiden Wegen die in uns eingebaute unangenehme Signalvorrichtung. Unser Gewissen zeigt uns den Fluchtcharakter der beiden Auswege auf. Und wenn wir die Vorrichtung dauernd abstellen, rächt sie sich durch eine akute oder schleichende Nervengeschichte.

Der Blick auf die beiden Abwege führt nicht vom Thema weg. Die Flucht in einen schwungvollen oder krampfhaften Idealismus braucht uns nur kurz zu beschäftigen. Seine Philosophie: Der Mensch ist gut! und seine lebensfremde Atmosphäre werden heute

vom Volk nicht mehr ernst genommen und nur widerwillig geduldet. Der andere Fluchtweg in die Resignation ist aktueller. Er kann sich mit Sachlichkeit tarnen: «Erziehung ist Angelegenheit des Elternhauses; der Schule mit ihren so begrenzten Möglichkeiten bleibt die Sphäre des Unterrichtes.» Dabei geht der Bildungsmaterialist so weit, seine Aufgabe mit dem Beibringen von praktisch nützlichem Wissen und Können als gelöst anzusehen. Der Bildungsverpflichtete findet in theoretischer Beschäftigung mit dem Wahren, Schönen, vielleicht dem Guten, Erhabenen ein festliches Gegengewicht zu jener Alltagsarbeit. Und mancher von diesen lässt auch noch Erziehung in der Schule im Sinn von erziehender Wirkung der Schularbeit selber gelten.

Hier setzt unser Gewissen mit Verstandesgründen ein: schon der Lehrer des rein Praktischen muss Bereitschaft des Schülers zur Aufnahme voraussetzen, wieviel mehr der, der zum Forschen nach Erkenntnis, zum Suchen des Schönen, zum Erfahren des Religiösen führen will! Heute verbietet sich uns Praktikern die stillschweigende Voraussetzung, dass der Schüler als von Natur aus Interessierter und vom Elternhaus schon Erzogener diese Aufnahmebereitschaft mitbringe. Und andererseits haben wir den Glauben, dass Arbeitszwang zur Arbeitsfreude führe, als zu optimistisch durchschaut.

Unser Gewissen hat noch stärkere Argumente. Schon das Lehren des Nutzwissens und -könnens ist unverantwortlich ohne das Einprägen des rechten Gebrauchs dieser zweischneidigen Waffe, wie schlimm ist erst das Einführen ins reine Wahrheitsforschen oder ins ästhetische Verhalten ohne das Mit-Geben des Verpflichtungsbewusstseins gegenüber dem erkannten Wahren und Schönen! Wie böse ist das Wissen um das Gute ohne das Tun, wie sündhaft die Schau des Erhabenen ohne Gehorsam!

Nein, Entlassung aus der durchgängigen Erziehungsaufgabe und Erziehernot und Entkommen auf ein erziehungsfreies Unterrichtsfeld ist so wenig rechtmässig wie ein idealistisches Ausweichen vor der harten Realität.

Versuchen wir aber den Ausweichenden wirklich gerecht zu werden, so hören wir eine ganz ernst zu nehmende Begründung: das *Streben* des Menschen nach *Einheit*. Nur gelangen wir durch solch unreales Vereinfachen nicht zur ersehnten Einheit in unserer Erziehungsarbeit. Doch wir haben die innere Gewissheit, dass sie ist, einmal gefunden werden kann und weiter gesucht werden muss, hier wie sonst im Leben. In uns lebt ein Ur-Bewusstsein letzter Einung von Ideal und Wirklichkeit, letzlichem Entsprechen von Maßstab und Gegebenheit. Wohl ahnen wir die Unermesslichkeit des Weges; aber wir ahnen gleichermaßen die Lebenswichtigkeit der nächsten Schritte: Anerkennung der Gespaltenheit, Ernstnehmen beider Pole, nun Durchhalten der Spannung, *Durchleiden des Widerspruchs*. Und wir erleben im konkreten Fall das Wunder der Lösung, das Wunder des Einswerdens von bisher Getrenntem, unerklärliche Verwandlung von Polarität in Einheit ganz im Kleinen, sei es bei der Arbeit an der Sache, sei es in der Beziehung zu einem Menschen. Wohl das beste Bild für dieses Wunder ist das Werk des Künstlers. Dessen Wesen ist, dass aus Teilen Ganzheit geworden.

Von hier aus ist nur ein Schritt zur Erkenntnis, dass der Sinn unseres ganzen Lebens in dieser Verwirkli-

chung der Einheit aus aller Zertrennung liegt, dass unsere Lebensaufgabe die Ueberwindung der Feindschaft zwischen mir und dem Aussen, vorab zwischen mir und dem Nächsten, zwischen mir und *den* Nächsten und — so weiss mein Glaube — zuallermeist zwischen mir und dem Höchsten ist. Zuallermeist: denn diese letzte Bindung bedingt die andern.

Aber wenn so jeder Mensch an dieser unserer Menschheits-Gesamtaufgabe teilhat, wenn dies der *Inhalt unserer sittlichen Normen* ist, dann ist auch unser Erziehungsziel klar: dem Zögling zum Sehen, Bejahen und Erfüllen seines Anteils an der Aufgabe zu helfen, die stets *Einheits-Verwirklichung* bedeutet.

Diese Schau des Erziehungszieles öffnet den Ausblick auf den *Weg*. Moralische Belehrung erreicht das Ziel nicht. Das Wort wirkt, zur Unzeit geredet, abtossend, zur rechten Zeit gesprochen hat es die Wirkung des Ausrufzeichens — voranstehen muss das Vorbild, das Vorleben, das *Vor-Leiden des Erziehers*. Nicht in Heldentaten, die gibt es nicht, sondern in den scheinbaren Belanglosigkeiten seines Menschenalltages. Da liegen die Einbruchstellen für das Reich des Seinsollenden in das Feld des Seienden. Das ist die wichtigste Vorbereitung des Erziehers auf die Schularbeit, dieses Bereinigen seines Alltagslebens durch unentwegtes Aushalten der Spannungen bis zu ihrer Auflösung in die polumspannende Einheit.

So geübt, geht er die Schulprobleme an mit ihren auseinanderstrebenden Tendenzen. Auch da ist all sein Bemühen Synthese des Vielerlei. Er lässt beim Erfüllen von unterrichtlichen Lehrplanforderungen nicht aus dem Auge, dass jeder Unterricht den Schüler für seine Lebensaufgabe ausrüsten muss. Er vergisst andererseits, wenn das Moralfach Sittenlehre drankommt, nicht, sie in den weiten Rahmen unseres Welt- und Lebensganzen einzubetten. Wenn ihm der grobe Scheidungsversuch begegnet, Unterricht gehe auf Dinge, Erziehung auf Menschen, so sieht er dieselbe Aufgabe Dingen und Menschen gegenüber: Schaffung von *Beziehung*, Sichhineinleben und Sichbelebenlassen, Durchdringen und Durchdrungensein.

Wem es wesentlich um Einheit zu tun ist, der kann erst recht das Auseinanderklaffen von Nutzununterricht und Bildung nicht zulassen. Er sucht Beziehung zu *allen* Dingen zu vermitteln, er möchte vertraut machen sowohl mit dem naheliegenden wie mit dem durch Vorfahren und Mitmenschen erschlossenen Reichtum der Welt und des Lebens. Ueberhaupt: wo hört das Nützliche auf und fängt reine Erkenntnis an? Kann nicht einer über seinem Primarschulwissen das Staunen lernen und ein Akademiker aller Ehrfurchtbar bleiben?

So möchte der Erzieher mit einheitlichem Wirken *den Willen zur Einheit beim Zögling erwirken*. Mit den Reifenden unterlässt er beileibe nicht saubere analytische Arbeit, aber eingedenk der Verarmung seiner eigenen Reifungszeit in einer nur sezierenden Epoche hat bei ihm stets die Zusammenschau das letzte Wort. Dass diese nicht Zeitverlust, sondern Gewinn ist, sei nur im Vorbeiweg bezeugt.

Aber dieses dauernde Vorleben des Einens darf nicht nur im Aufbau selbst, sondern dazu in der Ueberwindung der Widerstände manifest werden, denen Erziehung begegnet.

Gegen den *Widerstand des Zöglings* hatte man und empfiehlt man die Peitsche, und dazwischen galt das Zuckerbrot. Man bändigte vielleicht mit der einen

und köderte ein Stück weit mit dem andern. Erziehung war es nicht. Wenn es doch Erzogene gab, so wegen unbewussten wirklichen Erziehungsfaktoren dahinter. Nein, Erziehung im Sinne des Bereitmachens zur Annahme der eigenen Lebensaufgabe setzt Freiheit zur Entscheidung voraus, und weder Gewalt noch Verwöhnung machen frei. Den widerstrebenden Zögling macht nur frei, was das widerstrebende Ich im Erzieher heilte, das Durchhalten, und bereit dazu wird er nur durch mein Mithalten, durch *mein Ineinssetzen mit ihm*. Dagegen hat der normale Jugendliche am Ende keine Waffe, aber für seinen inneren Befreiungskampf ist diese Leidensgemeinschaft mit dem Älteren die Waffe.

Auch gegen den *Widerstand der Eltern* ist kein anderes Kraut gewachsen. Ueber ihn hinweggehen vergrössert den Abstand zwischen Haus und Schule zum Schaden von beiden und dem Zögling. Uns ihm zu beugen muss oft unser Erziehergewissen verbieten. Es bleibt auch hier *eines*: uns zusammensetzen bis zur Einigung über das rechte Erziehungsziel und den rechten Weg. Von der Wirkung solchen Einswerdens auch auf den Jugendlichen weiss der Praktiker zu sagen.

Aber werden die Eltern dieses unser Erziehungsziel anerkennen, tut es unser *Volk*, dem unsere Schule gehört? Fragen wir die Lehrpläne in unseren Schubladen, so sind wir erstaunt, wie sie, alt oder neu, uns Bundesgenossen sind. Fragen wir das Volk selbst in seinen heutigen Aeusserungen, so fühlen wir uns doppelt bestärkt. Wie einheitlich klingt aus allen Lagern der Ruf nach Besinnung auf unser Ur-Eidgenossentum, dessen Wesensmerkmal gerade das Austragen der Spannungen bis zur rechten Lösung ist, einer Lösung, die nicht fälschend vereinfacht, nicht vergewaltigt, nicht billiger Kompromisse ist, sondern reife Frucht treuen Wachsenlassens. Und zum drittenmal fassen wir Mut durch die Bestätigung unserer Schau, die uns von den Ergebnissen der Denkarbeit unserer heutigen pädagogischen Führer her zuteil wird.

Um *Einheit* ging es stets in dieser Rechenschaftsablage, und wir zeugten von der Beglückung in unserer Erzieheraufgabe durch diesen Generalnenner, der jedes noch so bescheidene Tun in der Schule und um die Schule bedeutend macht. Es bleibt zu sagen, dass diese Einheit wohl Stückwerk ist und nicht letztes Glück beschert. In diesem Aeon ist uns Vollkommenheit noch nicht geschenkt. Zwischen ihr und der Wirklichkeit dauert die Kluft, an der Erzieher wie Zögling leiden. Doch es ist ein Wachstums-Leiden. Es birgt Erfüllung. Und der Glaube weiss um das einstige letzte Geschenk: *Vollendung*.

E. Zeller, Zürich.

## Der Konfirmand

Gestern ist er konfirmiert worden; Schulschluss ist aber erst übermorgen. Heute wird das Schulzimmer gereinigt und zum Schulfest geschmückt. Das ist Sache der Mädchen, aber traditionsgemäss bieten ihnen die austretenden Knaben allerlei Handreichungen. Das tun sie gewöhnlich mit Freuden und liessen es sich nicht so leicht nehmen. Wenn man aber konfirmiert ist, sieht die Sache doch etwas anders aus. Man ist kein Schulbube mehr, und das muss irgendwie dokumentiert sein. Der Konfirmand kommt daher vor allen Dingen zu

spät, nicht so, wie es vorgesehen ist, sondern so wie es ihm beliebt. Dann steht er irgendwo in eine Ecke, halb trotzig, halb selbstbewusst und selbstzufrieden lächelnd, steckt die Hände in die Hosentaschen und macht ein «Affengesicht», das ungefähr sagen soll: «Siehst du, eigentlich hätte ich gar nicht zur Schule kommen sollen, du hast mir ja gar nichts mehr zu befehlen; ich sehe zwar schon, du betrachtetest mich immer noch als Schulbuben, aber ich will dir zeigen, dass ich das nicht mehr bin. Ich bin frei! Ich bin erwachsen! Du hast mich lange genug geplagt mit deinen Spitzfindigkeiten, hast mich lange genug geschulmeisterst, überall gehemmt und eingeengt. Diesen Fesseln bin ich nun entronnen. Ich sage dir ins Angesicht ab. Sonst mach einmal eine Probe, probier, probier doch! Gelt du wagst es nicht!» Und frohlockend und herausfordernd blitzen hundert Teufelchen aus seinen Augen.

Dem Lehrer gramselt es in den Fingerspitzen. «Dieses Affengesicht, dieser Grünschnabel, dieses Kücken, das kaum die letzten Eierschalen von sich geworfen hat! Ist das nun der Dank! Fünf Jahre lang habe ich mich nun für ihn abgemüht, habe ihn umsorgt und gehegt, habe an ihm Elternstelle versehen wollen, da er fern von Vater und Mutter aufwachsen musste! Und nun dieser Dank! Diese Auflehnung gegen alle Liebe und Güte! Ja, wenn ich jetzt hart und ungerecht und unbarmherzig gegen ihn gewesen wäre, dann könnte ich ihn verstehen; aber all mein Mühen ist nichts als Sorge um seine Zukunft gewesen.» Und ein Ekel steigt im Lehrer auf, ein Ekel auf diese ganze unverschämte, undankbare Menschheit, und ein Zorn und ein Unwille, diesem Kerl noch im letzten Augenblick zu zeigen, dass er nur ein Wisch sei in der Hand des Lehrers; und wenn es ihm, dem Lehrer, nicht gelungen sei, durch Güte Achtung zu erringen, so wolle er es noch mit einer Ohrfeige tun, welche dem Undankbaren sein Leben lang in die Seele brennen solle.

Da plötzlich ist dem Lehrer, als sähe er sich selbst in einem Spiegel, und die seltsame Frage steigt auf: «*Wer ist hier eigentlich der Konfirmand?*»

Etwas wie eine Beschämung will den Lehrer beklemmen, aber warm quillt es aus dem Innern heraus, wie eine Erlösung aus einem wüsten Traum; er fühlt sich herauswachsen aus seinen eigenen Schlacken, aus seiner engherzigen Ichbezogenheit, fühlt sich auf einer freien, weiten Höhe, und Ruhe, Gelassenheit und Lächeln nisten sich ein in seinen Augen, und ein frohgemuter, gütiger Humor blickt aus hundert Fensterchen zum wirklichen Konfirmanden hinüber, der von dieser Höhe herab ein ganz anderes Aussehen bekommt. Trotz und Ueberheblichkeit schmelzen in ein Nichts zusammen, und hinter der gefallenen Fassade hocken die erbarmungswürdigen Gestalten der Hilflosigkeit, Unsicherheit, Heimatlosigkeit, Haltlosigkeit, des Anlehns- und Führungsbedürfnisses. Das rechte Wort stellt sich von selber ein, ja, es bedarf dieses Wortes gar nicht mehr; denn der Konfirmand hat die Wandlung in der Seele des Lehrers tiefinnerlichst wahrgenommen, er sieht seinen Trotz gegenstandslos werden, und innerlich jubelt er auf, in der Gewissheit, trotz der Konfirmation nicht aus dem Herzen des Lehrers ausgeschlossen zu sein.

«Willst du mir nicht diesen und jenen Dienst erweisen?» — «Gerne!» Und seine Augen leuchten im Gehen: «Je mehr, wie lieber!»

Hans Fürst.

## Albumverse

Die nachfolgenden Verse gehören zu der in Nr. 10 veröffentlichten Reihe. Sie mussten aus technischen Gründen herausgenommen werden.

Red.

### Wünsche.

*Du bist ein Kind, indes mein Leben  
zum Abend neiget. — Dir gegeben  
ist Zukunflandes weite Au;  
der Hoffnungssterne Wunderschau  
ob deinem Haupte golden strahlt,  
und Lebensglaube lieblich malt  
an deinem Wege Rosenzier.*

*Mein Kind, wie innig wünsch' ich dir,  
dass jene Au der Sturm verschone,  
an deinem Weg der Friede wohne.  
Ich wünsche dir des Herzens Kraft,  
die selbst die Not zum Guten schafft  
und in des Glückes lichten Tagen  
dir hilft, das Gute zu ertragen.*

*Ich wünsche dir ein Herz voll Güte,  
auf ernstem Grund ein froh Gemüte.  
Das ist der Reichtum, der nicht flieht,  
beglückend dich zur Höhe zieht. —  
Du bat'st mich, in dies Buch zu schreiben.  
Mög' dir mein Wort im Herzen bleiben!*

\*

### Wechsel.

*Das Leben ist so wechselvoll,  
man weiss nicht, wie man's nennen soll:  
bald ist's ein Grüssen, bald ein Scheiden,  
ein frohes Fest, ein herbes Leiden.*

*Man muss es nehmen, wie es kommt,  
ob's wehe tut, ob's einem frommt.  
Oft scheint's zu nehmen, wenn es gibt:  
Man fühlt im Scheiden, wie man liebt!*

\*

### Dein Sieg.

*In Gedanken  
strebe nach Klarheit!  
Vom Wort in die Tat  
leuchte die Wahrheit!  
Um das Edle  
den heiligen Krieg  
führe zum Sieg!*

\*

### Dir auf den Weg.

*Was ich dir wünsche?  
Ein froh Gemüte  
bei ernstem Sinnen,  
im Herzen viel Güte  
zu jedem Beginnen;  
dein Tun und Sein weck' überall  
Wahrheit und Liebe als Wiederhall!*

E. Brauchlin, Zürich.

## Teuerungszulagen im Aargau

Am 24. März hat der Grosse Rat des Kantons Aargau die Teuerungszulagen der Lehrerschaft fürs Jahr 1942 ohne Diskussion gemäss den Anträgen der Staatsrechnungskommission festgesetzt. — Damit hat die Besoldungsbewegung der aargauischen Lehrerschaft ihren vorläufigen Abschluss gefunden. Voraussichtlich wird später dann die Gewährung einer Herbstzulage an alle noch etwas zu reden geben. — Die Staatsrechnungskommission hat die Anträge der Minderheit des Regierungsrates, die der Lehrerschaft des noch bestehenden Besoldungsabbaus wegen eine etwas höhere

Zulage gewähren wollte als den Staatsbeamten, Rechnung getragen. Freilich ging auch sie nicht so weit, wie wir es gewünscht hatten. Wir hatten ihr nach Bekanntwerden der Beschlüsse des Regierungsrates sofort unsere Wünsche in einer zweiten Eingabe unterbreitet. Beide Eingaben, die an die Erziehungsdirektion und die an die Staatsrechnungskommission, wurden dann durch Vertrauensleute allen Mitgliedern des Grossen Rates überbracht, wenige Tage vor der Sitzung. — Gefreut hat uns die schulfreundliche Art der Behandlung der ganzen Frage im Schosse der Kommission und im Grossen Rate, Opposition war eigentlich nur in der Fraktion der Bauern- und Bürgerpartei entstanden, die dann die Stimme freigab. Alle andern Fraktionen stimmten der Staatsrechnungskommission zu. — Wir danken auch hier allen, die für uns eingetreten sind, vorab dem Herrn Erziehungsdirektor und dem Präsidenten und den Mitgliedern der Staatsrechnungskommission. — Die Vorlage enthält freilich noch einige Mängel, hervorgerufen durch die Festlegung von Besoldungsmaxima und entsprechende Differenzierung der Zulagen. Doch bedeuten sie eine wesentliche Verbesserung der letztes Jahr bewilligten Beträge und eine wesentliche Hilfe für alle untern Besoldungskategorien. Von grosser Bedeutung ist sodann, dass nun der Grosse Rat für uns für alle Zeiten von Teuerung Zulagen beschliessen kann, das Gesetz vom 24. Januar hat ihm diese Kompetenz übertragen. Der Grosse Rat beschliesst diese Zulagen ohne Rücksicht auf die Kompetenzsumme je nach dem Stand der Teuerung, er hat dabei nur auf die Familienverhältnisse der Lehrer Rücksicht zu nehmen, sonst ist er an keine Vorschriften gebunden. Ausbezahlt werden die Zulagen ganz vom Staat, die Gemeinden haben also nicht mehr darüber zu befinden. Es ist alles für den ganzen Kanton geregelt, auch für die kleinste Gemeinde. — Das ist ein grosser Fortschritt. Bekanntlich sind bei uns die Besoldungen verstaatlicht. In bezug auf den Erlass von Bestimmungen über Höhe der Besoldungen besteht zweierlei Recht. Für die Staatsbeamten ordnet der Grosse Rat durch Dekret die Besoldungen und bezahlt sie aus dem Ertrag der allgemeinen Staatssteuer. Für uns Lehrer unterliegen die Besoldungsansätze der Volksabstimmung, die Besoldungen werden für uns durch ein Gesetz geordnet. Trotzdem eine kantonale Schulsteuer bezogen und unsere Besoldungen ganz vom Staate getragen werden, die Gemeinden also sie nicht mehr auszurichten haben. — Nun sind wir in bezug auf Gewährung von Teuerungszulagen den Staatsbeamten gleichgestellt, der Grosse Rat ordnet alles. Das ist ein wesentlicher Fortschritt. Nun sollte auch noch in bezug auf die Festlegung der Besoldungen gleiches Recht geschaffen werden. Das durch ein weiteres Ermächtigungsgesetz zu erstreben, wird die Aufgabe der nächsten Jahre sein.

Allgemein gesagt, darf die aarg. Lehrerschaft mit dem Erreichten zufrieden sein. Es kommt nicht nur darauf an, was erreicht wird, sondern auch wie man es erreicht. Wenn sie auch den Zulagen des Bundes oder der fortgeschrittensten Kantone noch nicht ganz entsprachen, so bedeuten sie doch immerhin eine wesentliche Hilfe für alle und eine gute Hilfe für Notfälle. Ruhiges und geschlossenes Vorgehen aller Beteiligten wird weitere Verbesserungen erreichen und einzelne noch vorhandene Härten verschwinden lassen.

Hs. M.

## Appenzeller Bericht

Die *Delegiertenversammlung* des Kantonalen Lehrervereins, welche am 13. März in St. Gallen stattfand, war von den 20 Gemeinden beinahe vollzählig beschickt. In seinem Eröffnungswort gedachte der Präsident, H. Frischknecht, ehrend des kürzlich verstorbenen Altkollegen Johs. Hunziker, Speicher, welcher durch seine langjährige, segensreiche Tätigkeit sowie als Vater unseres Schulinspektors und eines weiteren im Kanton als Lehrer amtierenden Sohnes mit der appenzellischen Schule ganz besonders eng verbunden war. Neu in den Lehrerverein aufgenommen wurden als Aktiver Fritz Tribelhorn, Wolfhalden, und die beiden stellenlosen Kollegen Kurt Grubenmann, Gais, und Ernst Wechsler, z. Z. Herisau. Die Rechnungsabschlüsse der von Kassier A. Lutz, Wald, mustergültig geführten Laufenden und Hilfskasse zeitigten kleinere Vorschläge, während die Sterbefallkasse mit einem Rückschlag von Fr. 450.— abschloss. Die Beiträge wurden auf bisheriger Höhe belassen. Dem wie gewohnt sehr ausführlichen Revisorenbericht über die kantonale Pensionskasse von Rektor A. Frey, Herisau, war zu entnehmen, dass auch hier im Hinblick auf die herrschenden Verhältnisse ein noch befriedigender Abschluss erzielt worden ist. An 84 Bezüger wurden insgesamt Fr. 126 000.— Renten ausbezahlt. Der Berichterstatter sprach der Landesbuchhaltung für ihre grosse, einwandfreie und zudem sehr billige Verwaltung den besten Dank der Lehrerschaft aus. An der nächsten Kantonalen Konferenz wird voraussichtlich J. Rinderknecht, Seminar Unterstrass, Zürich, sprechen über: «Wandlungen in der Methodik.» — Auf gestelltes Gesuch hin hat die Landesschulkommission die Frage der Teuerungszulagen an die Pensionierten eingehend geprüft. Sie war geschlossen der Ansicht, dass für die Rentenbezüger in Anbetracht der verschärften Teuerung ebenfalls etwas getan werden müsse und ersuchte den Regierungsrat, aus kantonalen Mitteln einen Kredit zu bewilligen. Der Regierungsrat hat nun beschlossen, denjenigen Rentenbezüger der Lehrerpensionskasse und der Pensionskasse des Staatspersonals, bei welchen es sich erwiesenermassen um Nottfälle handelt, aus kantonalen Mitteln eine einmalige Teuerungszulage von je Fr. 100.— bis 150.— auszurichten. Der Kantonalvorstand ist ermächtigt, die Gesuche bei den betr. Rentnern einzuholen und weiterzuleiten. Ferner hat die Versammlung einstimmig beschlossen, es sei dem Vorstand aus Mitteln der Hilfskasse des Appenzellischen Lehrervereins ein Kredit einzuräumen, um bedürftigen Rentnern einen Zuschuss von ebenfalls je Fr. 100.— bis 150.— ausrichten zu können. — Sodann votierte Vizepräsident A. Fetz über den unerfreulichen Abstimmungskampf um Teuerungszulagen zugunsten der Lehrerschaft der Gemeinde Wolfhalden. Nachdem dort eine gemeinderätliche Vorlage auf Ausrichtung von Teuerungszulagen an die Lehrerschaft schon am 13. Dezember vorigen Jahres knapp zu Fall gebracht worden ist, gelangte die Behörde mit einer neuen Vorlage an die Stimmberechtigten. Es hat sich dabei herausgestellt, dass die grundsätzliche Opposition von einem Gemeinde- und Kantonsrat (!) geführt wurde. In der Abstimmung vom 14. März 1943 wurde wohl die Ausrichtung einer Teuerungszulage an den Gemeindegemeindegliedern gutgeheissen, nicht aber für die Lehrerschaft. Der Ent-

scheid ist unverständlich und bedauerlich; denn die Lehrerbesoldung in Wolfhalden ist nicht so fürstlich, dass eine bescheidene Zulage, die übrigens noch wesentlich unter den Richtsätzen der Eidg. Lohnbegutachtungskommission gestanden hätte, nicht unbedingt am Platze gewesen wäre. Der unerfreuliche Abstimmungsausgang ist wiederum der sehr lehrerunfreundlichen Propaganda des genannten Kantonsrates zuzuschreiben. — Die Versammlung war der einstimmigen Ansicht, dass der Regierungsrat seitens des Lehrervereins auf diese unerfreulichen Zustände aufmerksam zu machen sei und stellt sich im Kampf um bessere Besoldungsverhältnisse der betr. Kollegen entschieden und geschlossen hinter dieselben. Im übrigen wird das letzte Wort in dieser Angelegenheit noch nicht gesprochen sein. A.

## LOHNBEWEGUNG

### Aargau.

In der Sitzung vom 24. März beschloss der Grosse Rat der Volksschullehrerschaft rückwirkend ab 1. Januar 1943 nachstehende Teuerungszulagen auszurichten:

#### I.

1. Für verheiratete Lehrer sowie verwitwete und geschiedene Lehrer und Lehrerinnen mit eigenem Haushalt bis zu einer Besoldung von Fr. 7500.— auf Fr. 800.—, bei höhern Besoldungen auf Fr. 700.—.

2. Für ledige sowie verwitwete und geschiedene Lehrer und Lehrerinnen ohne eigenen Haushalt, die in Erfüllung einer gesetzlichen Unterhalts- und Unterstützungsspflicht Angehörige in erheblichem Masse unterstützen, auf Fr. 550.— bis Fr. 650.—.

3. Für alleinstehende Lehrer und Lehrerinnen ohne Unterstützungsspflicht auf Fr. 500.— bei Besoldungen bis Fr. 6000.—; auf Fr. 400.— bei Besoldungen von Fr. 6000.— bis Fr. 7500.— und auf Fr. 300.— bei Besoldungen über Fr. 7500.—.

4. Zur Familienzulage kommt eine Kinderzulage, welche für jedes Kind unter 18 Jahren Fr. 120.— pro Jahr beträgt.

5. Ohne Rücksicht auf die Familien- und Anstellungsverhältnisse werden Teuerungszulagen ausgerichtet: a) an Arbeitslehrerinnen an einer ungeteilten Abteilung Fr. 70.—, an geteilten Abteilungen je Fr. 60.—. b) An Hauswirtschaftslehrerinnen je Jahresstunde Fr. 15.—. e) An Stellvertreter und Stellvertreterinnen der Gemeinde-, Sekundar- und Bezirksschule je Schulwoche Fr. 15.—; der Arbeitsschule je Unterrichtsstunde Fr. —.40; der Haushaltungsschule je Unterrichtsstunde Fr. —.50.

#### II.

Für die Ausrichtung dieser Teuerungszulagen sind folgende Vorschriften massgebend:

1. Als anrechenbare Besoldung gilt das Einkommen aus Schuldienst.

2. Stehen Ehepaare im Dienste des Staates, so gelangen für sie die Familien- und Kinderzulagen nur einmal zur Ausrichtung.

3. Verheiratete Lehrerinnen, deren Familie ausschliesslich auf ihre Erwerbstätigkeit angewiesen ist, haben Anspruch auf die volle Familien- und Kinderzulage.



Der Anspruch besteht nur zur Hälfte, wenn der Ehemann einen Verdienst hat.

4. Lehrer und Lehrerinnen, welche während des Jahres in das Lehramt eintreten oder vom Lehramt zurücktreten, erhalten die Zulage für die Zeit ihrer Anstellung.

### III.

Dieser Beschluss tritt rückwirkend ab 1. Januar 1943 in Kraft.

\*

Die Staatsrechnungskommission hat am regierungsrätlichen Mehrheitsvorschlag, wonach an die aarg. Lehrerschaft nur die Teuerungszulagen wie sie dem übrigen Staatspersonal zugestanden werden, auszurichten seien, die notwendige Korrektur vorgenommen. Sie berücksichtigte die Tatsache, dass bei den Lehrern der seinerzeitige Besoldungsabbau nicht aufgehoben wurde und unterbreitete Vorschläge, die den Ansätzen, wie sie durch den Aarg. Lehrerverein gewünscht wurden, bis zu einem gewissen Grade Rechnung trugen. In der Grossratsitzung vom 24. März wurden die Anträge der Staatsrechnungskommission mit grosser Mehrheit angenommen. Der Beschluss tritt rückwirkend ab 1. Januar 1943 in Kraft.

Die Zulagen bewegen sich zwischen Fr. 300.— und 800.— und berücksichtigen Stand, Unterstützungspflichten und Besoldungshöhe. Zur Familienzulage kommt eine Kinderzulage, welche für jedes Kind unter 18 Jahren Fr. 120.— pro Jahr beträgt.

Die Lehrerschaft des Kantons Aargau ist dem Grossen Rat für diese Regelung der Teuerungszulagen dankbar, wenn auch zu sagen ist, dass die Abstufung nach Lohnhöhe und im besondern die Miteinrechnung der Ortszulagen als hart und ungerechtfertigt bezeichnet werden muss. -l-

### Thurgau.

Der Regierungsrat fasste den erfreulichen Beschluss, es sei der Vorlage des Erziehungsdepartementes betreffend Regelung der Teuerungszulagen für die Lehrerschaft zu entsprechen. Danach leistet der Staat an die Zulagen, welche die Gemeinden beschliessen, je nach deren finanziellen Lage 10 bis 85 Prozent Beitrag. Voraussetzung ist dabei, dass die Zulagen gleich hoch angesetzt werden, wie sie für das Staatspersonal gelten. Die Vorlage geht nun an den Grossen Rat, und wir zweifeln nicht, dass auch diese Behörde ihre Zustimmung geben wird. Mancher Lehrer, der in einer armen Gemeinde wohnt, wird jetzt erleichtert aufatmen. W. D.

## Kantonale Schulnachrichten

### St. Gallen.

In *St. Gallen* starb am 15. März im hohen Alter von fast 98 Jahren alt Sekundarlehrer *Jakob Herzog*. Er war ursprünglich Primarlehrer gewesen, hatte sich dann an der Universität Zürich das Rüstzeug für die Tätigkeit als Sekundarlehrer erworben. Als solcher wirkte er mit ausgezeichnetem Erfolge an der Knabensekundarschule St. Gallen von 1881 bis 1917. Dann trat er in den wohlverdienten Ruhestand und durfte sich eines langen und heitern Lebensabends erfreuen. Er war ein tüchtiger Lehrer und bis ins hohe Alter ein leidenschaftlicher Schwimmer und Wanderer. Nach Neujahr erlitt er einen Unfall, der ihm den

Wunsch, 100 Jahre alt zu werden, versagte. Wir werden den lieben Kollegen in bester Erinnerung behalten. ☉

Am 13. März hielt die *Sektion Rorschach des Kantonalen Lehrervereins* unter der Leitung von Herrn Seminarlehrer *Dudle* eine Versammlung ab zur Orientierung über Gehaltsfragen. Herr Lehrer *Grob, Goldach*, berichtete als Vorstandsmitglied des KLV über die an einer Konferenz der Sektionspräsidenten zur Sprache gekommenen Fragen, z. B. über die Gründung einer Zusatzversicherung an Lehrkräfte ohne lokale Pensionskasse. Die nächste Bezirkskonferenz wird das Thema «Zwischen Schule und Kaserne» behandeln. ☉

### Zürich.

*Schulkapitel Meilen*. Eingerahmt durch meisterhafte Darbietungen *Karl Naters* aus dem Reich der Töne, ehrte das Kapitel zwei Alt-Kollegen, die um die Jahreswende von uns geschieden sind. *J. J. Ess* zeichnete in prägnanten Strichen das Leben *Jakob Stelzers*, eines aussergewöhnlichen Schulmannes, dessen Wirken eng mit den pädagogischen Problemen der Zeit zusammenhing. *Otto Keller* widmete liebe Worte seinem Freund und Kollegen *Robert Krauer*, dem frohen, verständnisvollen Erzieher der Kleinen.

Der machtvolle Eröffnungsgesang «Wachtruf» und die Begrüßungsworte des neuen Präsidenten *Karl Pohl* wiesen hin auf die Nöte der Zeit und forderten zu steter Wachsamkeit auf.

*Karl Kleb, Küsnacht*, entwickelte in seinem Vortrag «Wirtschaft, Politik und Schule» eine Fülle von Gedanken und Hinweisen auf Zusammenhänge über die Gründe, warum aus der früheren Freiheit in Handel und Gewerbe sich die heutige, durch Schranken aller Art gebundene Wirtschaft zwangsläufig entwickelt habe. Interessante Beispiele aus dem Gebiet der landwirtschaftlichen Produktion belegten die Ausführungen. — In politischer Hinsicht fordert der Referent vom Bürger und damit auch vom Lehrer ein reges Interesse für politische Belange und die Mitarbeit in den auf vaterländischem Boden stehenden Parteien. Die Schule selbst ist von politischen Einflüssen möglichst frei zu halten. — In der anschließenden Aussprache werden die Wichtigkeit der Ausfuhr und die Bedeutung des Geldes in der Volkswirtschaft hervorgehoben.

Die Kapitularen unterstützen lebhaft den Wunsch, die früher üblichen Tellaufführungen für Landschulen im Stadttheater Zürich wieder zu veranstalten, wenn möglich ohne allzu rigorose Kürzung des Urtextes. K.

## Ausländisches Schulwesen

### Deutschland.

Im Rahmen der Stilllegungs- und Vereinfachungsmaßnahmen der NSDAP zur Freimachung von Arbeitskräften sind u. a. auch das Hauptamt für Erzieher mit den Gau- und Kreisämtern für Erzieher und der Nationalsozialistische Lehrerbund stillgelegt worden. Die in den stillgelegten Verbänden hauptsächlich ehrenamtlich tätig gewesenen Mitarbeiter können sich nun für andere vordringlichere Kriegsarbeiten in der NSDAP zur Verfügung stellen. (Deutsche Allgem. Zeitung vom 20. 3. 43.)

### England.

Die demokratische Tradition Englands zeigt sich auch in der Art, wie die alle Jahre zu Ostern stattfin-

dende Konferenz des englischen Lehrervereins (National Union of Teachers) vorbereitet wird. Das Vereinsorgan «The Schoolmaster» veröffentlicht in der Nummer vom 14. Januar 1943 ein Verzeichnis der Anregungen, die von seiten der Unterverbände und lokalen Organisationen an die Vereinsleitung der NUT eingegangen sind, zur Behandlung an der Oster-Konferenz. Es sind nicht weniger als 138, nach Sachgruppen geordnet. Sie betreffen alle möglichen Gebiete des Unterrichtswesens, der sozialen Stellung der Lehrer, der Kinderfürsorge, des Vereinslebens usw. Es seien drei von den 65 Sachgruppen herausgegriffen: a) 5 lokale Organisationen verlangen einen Beschluss der Konferenz, dass die Schülerzahl einer Klasse auf höchstens 30 festgesetzt werden. b) Eine Anregung der Lehrerschaft von Cardiff lautet wörtlich: «Die Konferenz betont das demokratische Prinzip, dass kein bezahlter Funktionär der NUT sich, direkt oder indirekt, an der Diskussion über Vereinsangelegenheiten beteiligen darf.» c) Mehrere Anregungen befassen sich mit den sog. Public schools (Privatschulen), die zur Zeit im Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion stehen. Alle betrachten diese privilegierten Schulen als ein Hindernis für eine gerechte Entwicklung des Schulwesens und verlangen die Abschaffung dieser Einrichtung. Eine dieser Anregungen lautet wörtlich: «Die Konferenz ist der Meinung, dass das Weiterbestehen der Public Schools unvereinbar ist mit einem demokratischen Erziehungssystem.»

Diese 138 Anregungen werden nun nach einem gewissen Verfahren den Unterverbänden zur Auswahl vorgelegt. Die Vereinsleitung hat diejenigen Motionen, die angenommen werden, auf die Tagesordnung der Oster-Konferenz zu nehmen, wo sie dann der Vollversammlung zur Diskussion und Beschlussfassung vorgelegt werden.

P. B.

## Kurse

Schweizerischer Wanderleiterkurs im Tessin  
vom 18.—22. April 1943.

Nicht nur die üblichen Ferienkolonien und das Jugendwandern, sondern eine grosse Zahl kriegsbedingter Aufgaben der Ferienversorgung rufen nach vermehrten Hilfskräften, welche befähigt sind, das verantwortungsvolle Amt einer Lagerleiterin oder eines Wanderleiters gewissenhaft auszuüben. Es ist eine schöne und dankbare Aufgabe, gerade in der Notzeit für unsere heranwachsende Jugend zu arbeiten, oder gar fremder Jugend etwas Sonne bringen zu dürfen.

Der Schweiz. Bund für Jugendherbergen veranstaltet diesen Frühling den 6. *Wanderleiterkurs*, in dem Burschen und Mädchen über 16 Jahre, Angehörige von Jugendgruppen, Lehrerinnen und Lehrer, Pfarrer und Berufsberater, Jugendfürsorger usw. angeregt und befähigt werden sollen, solchen Aufgaben gerecht zu werden.

Nähere Auskunft über den diesjährigen Frühlingkurs erteilt die Bundesgeschäftsstelle des «Schweizerischen Bundes für Jugendherbergen», Stampfenbachstr. 12, Zürich 1, Tel. 617 47.

## Pestalozzianum Zürich Beckenhofstrasse 31/35

Ausstellung im Neubau

### Frohes Zeichnen.

Arbeiten der Sekundarklassen von Rud. Brunner, Winterthur.

Oeffnungszeiten: Täglich 10—12 und 14—17 Uhr. Montag geschlossen. Eintritt frei.

Primarschüler haben in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Schriftleitung: Otto Peter, Zürich 2; Dr. Martin Simmen, Luzern; Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6; Postfach Unterstrass, Zürich 15.

## Bücherschau

Rudolf Trabold: *Mathias Schiner*. Ein Schweizer in Purpur. Historischer Roman. 366 S. Verlag: Francke A.-G., Bern. Leinen. Fr. 11.50.

Der Verfasser bringt uns in diesem gross angelegten Werk eine Persönlichkeit nahe, die allgemein nur wenig bekannt war. Er stützt sich namentlich, wie er im kurzen Vorwort mitteilt, auf das grundlegende Werk von Albert Büchi und Franz Josef Müller. Aus diesem Stoff gestaltet er ein Lebensbild von packender Lebendigkeit. In der Zeit der lombardischen Feldzüge und der beginnenden Reformation ist Schiner ein führender Geist in der Gestaltung Europas. Er hoffte, Ober-Italien werde sich der Eidgenossenschaft anschliessen. Vorerst aber sollten die Eidgenossen an der Seite des Papstes die Franzosen daraus vertreiben. Dieser Politik bleibt der Kardinal, allen Hemmnissen zum Trotz, stets treu, wie er sich überhaupt als ein Mann von beispielloser Energie zeigt. Seine häufige und oft langdauernde Abwesenheit aus dem Wallis war bedingt einerseits durch seine politische Tätigkeit und andererseits durch die Feindschaft seines früheren Gönners Supersax, der mit allen Mitteln die Walliser gegen ihn aufhetzte. — Im Dialog wird recht oft Mundart verwendet. Das Buch erschliesst uns eine bedeutende Epoche unserer Landesgeschichte (über Schiners und seiner Tochter Verhältnisse zu Zürich möchte man allerdings noch die Akten befragen).

R. S.

## Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Beckenhofstrasse 31, Zürich; Telefon 8 08 95  
Schweiz. Lehrerkrankenkasse Telefon 6 11 05  
Postadresse: Postfach Unterstrass Zürich 15

### Stiftung der Kur- und Wanderstationen.

Der Ausweiskartenversand ist abgeschlossen. Wir danken allen Mitgliedern, dass sie die Mitgliedschaft aufrecht erhalten haben. Wohl haben wieder eine Anzahl ihren Austritt damit bekundet, dass sie die Ausweiskarte an uns zurückgehen liessen. Doch ist die Zahl dieser Austritte geringer als letztes Jahr. Leider zeigt der Kanton Zürich schon seit 2 Jahren eine rückläufige Tendenz, ebenso Aargau und Baselstadt. Wir können das auch bei kleineren Kantonen feststellen, besonders im Kanton Appenzell. Wir freuen uns aber, dass der Kanton Bern einen grossen Anlauf genommen hat und einen ganz erheblichen Zuwachs aufweist. Wir möchten auch für alle freiwilligen Zuwendungen an dieser Stelle unsern wärmsten Dank aussprechen.

Wer seine Frühlingsferien im Tessin zubringen will, vergesse nicht, die Ausweiskarte mitzunehmen, da sie Vergünstigungen bei den 3 Tessiner Bergbahnen vermittelt, sowie bei den Sehenswürdigkeiten in den Städten Lugano, Locarno und Bellinzona. Der kleine Ratgeber, der gratis zur Ausweiskarte herausgegeben wird, ist ein guter Wegweiser für empfehlenswerte Unterkunftstätten.

Die Ausweiskarte mit Ratgeber ist zu Fr. 2.— zu beziehen bei der Geschäftsstelle der Stiftung, Frau C. Müller-Walt, Au, Rheintal.

### Wohlfahrtseinrichtungen.

Im 1. Quartal 1943 wurden vom Sekretariat gemäss den Beschlüssen der zuständigen Organe folgende Beträge ausbezahlt: aus der *Kurunterstützungskasse* (Stiftung der Kur- und Wanderstationen) Fr. 1732.25 in 7 Fällen; aus dem *Hilfsfonds* Fr. 4200.— an Darlehen (z. T. hypothekarisch gesichert) in 6 Fällen und Fr. 2450.— an Gaben in 9 Fällen. Vom Empfänger einer früheren Gabe wurden Fr. 20.— zurückbezahlt.

Das Sekretariat.

## Bücherschau

**Ester Stahlberg:** *Mathilda Wredes Vermächtnis*. Das Leben einer Helferin der Gefangenen. 344 S. Verlag: Oprecht, Zürich. Kart. Fr. 10.—

Diese von einer Freundin verfasste Biographie schildert in romanhafter Gestaltung das Leben Mathilda Wredes bis zum Höhepunkt ihres Wirkens. Wir lernen Mathilda kennen als Jüngstes der stattlichen Kinderschar des Gouverneurs von Vasa und Gutsherrn von Rabbelugn (Finnland). Erzogen wird sie nach dem Tod der Mutter von ihrer Schwester Helena, die dem jungen Mädchen viel Freiheit und Selbständigkeit lässt. Eine natürliche Religiosität, eine tatkräftige Liebe zu Menschen und Tieren beherrschen das ganze Familienleben. Nach Beendigung der Schulzeit beginnt für Mathilda das übliche gesellige Leben der Gutsbesitzerstochter, das sie aber unbefriedigt lässt, so dass die Begegnung mit Anhängern der englisch-russischen Allianzbewegung — einer Reaktion auf den übertriebenen Materialismus des 19. Jahrhunderts — auf sie wie eine Offenbarung wirkt. Um ihre Lebensanschauung in die Tat umzusetzen, wendet sie sich den Aermsten unter ihren Mitmenschen zu. Zuerst in Vasa, dann in allen Gefängnissen Finnlands sucht sie auf das geistige Leben der Gefangenen einzuwirken, ihre Bereitschaft zur Sühne und zum Besserwerden zu wecken, indem sie ihnen klarmacht, dass Jesus auch für sie gestorben ist, dass auch ihnen verziehen werden kann. Dank ihrem natürlichen Auftreten, ihrer Schlichtheit und ihrem aufrichtigen Vertrauen in die Güte aller Menschen wirkt sie besonders bei Schwerverbrechern, sonst steinharten Männern, eigentliche Wunder. Enttäuschungen bleiben ihr nicht erspart. Bei ihren Geschwistern, bei den Freunden in der Allianzbewegung — finnischen, russischen, englischen Aristokraten und Intellektuellen — findet sie aber immer wieder die Ermunterung und religiöse Stärkung, deren sie bedarf.

Das Buch ist, wie Mathilda Wrede war: schlicht, lebendig, ohne aufdringliche Religiosität und gerade darum von aufrüttelnder Wirkung auf die Leserschaft. E. Z.

**Karl Gempeler:** *Uns aber ruft die Zeit*. 45 S. Lindenhof-Verlag, Zürich. Brosch.

Eine Handvoll Zeitgedichte von einem, der am Krieg und seinen Greueln leidet und befähigt ist, seinem beleidigten Menschengefühl in edel-pathetischer Weise Ausdruck zu geben; also, wenn man auf Schillers berühmte Klassifizierung zurückgreift, ein Dichter der sentimentalischen Art. Hier eine Probe:

*Das fünfte Gebot.*

Wir haben allzu lang und ohne Mass  
Vergänglichkeiten friedlos angehangen.  
Erkennte jeder: was er so besass,  
es war des Bösen, das wir nie bezwangen.

Sieh, wieder bluten Seine Wundenmale —  
du wendest deinen Blick, du musst erröten?  
Ist's jenes Wort, das dich mit einemmale  
und schmerzlich angerührt: du sollst nicht töten? A. F.

## HEINRICH HANSELMANN UND SEIN WERK

Allen Lehrern, denen die Erziehung und Betreuung der Schuljugend am Herzen liegt, sei es im normalen Unterricht oder in Sonderklassen, werden die Werke Heinrich Hanselmans eine Bereicherung bringen. Die Erfahrungen des bekannten Pädagogen, Wissenschafters und Erzählers helfen aber auch mit, die Beratung der schulentlassenen Jugend erfolgreicher auszubauen. Der Verlag hat es unternommen, einen übersichtlichen und handlichen Gesamtkatalog zu veröffentlichen, den eine kurze Würdigung des Autors einleitet.

Der Katalog kann gratis bezogen werden im

ROTAPFEL-VERLAG, ERLENBACH-ZCH

**Hans Rhyn:** *Ewiges Bauerntum*. 61 S. Verlag: A. Francke A.-G., Bern. Kart. Fr. 3.20.

Hans Rhyn singt in seinem neuesten Gedichtbändchen das Lob des Nährstandes «singt» ist eigentlich nur bedingt richtig; denn es ist doch meist mehr ein beschaulich sinnendes Verweilen auf den Erscheinungen des Hofes, der Scholle und der Menschen in diesem Bezirk. So werden dem nachdenklich Betrachtenden Dinge wie Holznägel, rote Geranien, eine alte Kanne, Speicherschlüssel, Scheiter, braune Arme, das Dengelgeläute usw. zu poetischen Motiven. Den stärksten Eindruck machen ein paar balladische Stücke aus dem Abschnitt «Im Schein der Geschichte». Hier entfaltet ein bewährter Kenner und Köhner der Ballade seine bekannte Meisterschaft. A. F.

Die zeitgemäßen schweizerischen

## Lehrmittel für Anthropologie

Bearbeitet von Hs. Heer, Reallehrer

Naturkundliches Skizzenheft  
„**Unser Körper**“  
mit erläuterndem Textheft.

40 Seiten mit Umschlag, 73 Kon-  
turzeichnungen zum Ausfüllen mit  
Farbstiften, 22 linierte Seiten für  
Anmerkungen. Das Heft ermög-  
licht rationelles Schaffen und  
große Zeitersparnis im Unterricht  
über den menschlichen Körper.

Bezugspreise: per Stück  
1—5 Fr. 1.20  
6—10 „ 1.10  
11—20 „ 1.—  
21—30 „ —.95  
31 u. mehr „ —.90  
Probeheft gratis.



Textband  
„**Unser Körper**“

Ein Buch  
vom Bau des menschlich. Körpers  
und von der Arbeit seiner Organe

Das Buch enthält unter Berücksichtigung der neuesten  
Forschungsergebnisse all den Stoff über den Bau und  
die Arbeit der menschlichen Organe, der von der heran-  
wachsenden Jugend erfaßt werden kann.

**Lehrer-Ausgabe** mit 20 farbigen Tafeln und  
vielen Federzeichnungen **Preis Fr. 8.—**

**Schüler-Ausgabe** mit 19 schwarzen und 1  
farbigen Tafel und vielen Federzeichnungen  
**Preis Fr. 5.—**

Augustin-Verlag Thayngen-Schaffhausen

Verlag von Helbing & Lichtenhahn in Basel

Für den Deutsch-Unterricht

Prof. Dr. Paul Lang

**Balladenbuch für Schweizer Schulen**

2. Auflage Fr. 3.20

**Die Balladik**

Geschichte der Ballade - Aesthetik der Ballade - Die Ballade im  
Deutsch-Unterricht. Fr. 3.—

Für den Geographieunterricht

R. Hotz und Prof. Dr. P. Vosseler

**Leitfaden für den Geographie-Unterricht**

26. Auflage Fr. 3.10

Prof. Dr. Paul Vosseler

**Die Schweiz**

Leitfaden für den Geographieunterricht. Fr. 2.20

Für den Französisch-Unterricht

Dr. P. Roches

**Premiers exercices de grammaire**

française

5me édition. Fr. 2.50

**Exercices de Grammaire**

**Premier volume:** La conjugaison - répétition des éléments de  
syntaxe - textes suivis à traduire - tableau des verbes irréguliers -  
verbes défectifs - vocabulaire. Fr. 2.90

**Deuxième volume:** Le nom - l'adjectif - noms de nombre - l'ad-  
verbe - la préposition - le participe - textes suivis à traduire -  
vocabulaire. Fr. 2.90

†**Troisième volume:** Syntaxe du verbe. Fr. 3.20

**Quatrième volume:** Les pronoms - l'article - la négation. Fr. 3.20

Für den Musik-Unterricht

Br. Straumann

**Der erste Musikunterricht**

Methodische Grundlage des Schulgesanges für das erste bis dritte  
Jahr. Fr. 3.—

**Gesang- und Musikunterricht in der Schule**

Grundlagen und Ziele. Fr. 2.50 OFA 8411 A



*Mäntel*  
Gediegene Auswahl  
für jeden Zweck.  
Preiswert wie immer

**Tuch A.G.**

GUTE HERREN-KONFEKTION

Arbon, Basel, Chur, Frauenfeld, St. Gallen,  
Glarus, Herisau, Luzern, Olten, Romans-  
horn, Schaffhausen, Stans, Winterthur,  
Wohlen, Zug, Zürich.  
Depots in Bern, La Chaux-de-Fonds,  
Interlaken, Thun.

**Heron**

*Schultinte*  
blauschw. Eisengallustinte.  
durch alle Papeterien erhältlich.  
**BRINER+CO. ST. GALLEN**



**Gute  
Schweizer  
Klaviere**

Sie kennen vom Hörensagen:

**Burger & Jacobi, Sabel,  
Schmidt-Flohr**

Für welches Sie sich aber  
entschliessen wollen, können  
Sie nur durch Vergleichen  
erfahren.

Wir erläutern Ihnen die Vor-  
züge jedes Instrumentes und  
spielen es Ihnen vor.

Kommen Sie zu unverbind-  
lichem Besuch zu uns

**Jecklin**  
PIANOHAUS  
PFAUEN/ZÜRICH 1



**Zu verkaufen**  
schönes, geräumiges  
**CHALET**

im Kandertal (750 m ü. M.) Geeignet  
für Ferienkolonie oder Ferienhaus.  
Auskunft unter Chiffre SL 1146 Z bei  
der Administration der Schweiz. Leh-  
rerzeitung, Stauffacherquai 36, Zürich.

Institutrice campagne genevoise  
désire

**échanger**

fillette de 12 ans pour juillet et  
août. Campagne et leçons d'alle-  
mand désirées. 1145

Mme J. Besson, institutrice,  
Veyrier, Genève.

**Zu verkaufen** eine Partie **ausgestopfte Vögel** in sehr gutem Zustande.  
1140

Anfragen an Postfach 30084 Olten I oder Telephon 9 12 07, Jegenstorf (Bern)  
P 20875 On

**Zu kaufen gesucht:**

**Universal-Janulus-Epidiaskop**

Modell IV mit Sankar 1 : 3,1 von 35 cm Brennweite. Offerten  
unter Chiffre SL 1139 Z an die Administration der Schweiz.  
Lehrerzeitung, Stauffacherquai 36, Zürich.

Zu vermieten grösseres, gut gelegenes

**WOHNHAUS**

mit Küche, 10 Zimmern, geeignet als Ferienhaus, Jugend-  
herberge oder ähnliches. Möbliert oder unmöbliert, je nach  
Wunsch. Auskunft erteilt 1142  
R. H Dettelbach, Gemmi-Hotel, Kandersteg. P 6995 Y

**2 Sprachlehrer in Knabeninstitut gesucht**

1. Französisch, Italienisch und Latein (Unter- und Mittelstufe)
2. Französisch und Englisch.

Sportliche Betätigung erwünscht.

Stellenantritt: 1. Mai 1943. Dauerstellen.

Anmeld. bis 9. April unt. Chiff. SL 1141 Z an die Administration  
der Schweiz. Lehrerzeitung, Stauffacherquai 36, Zürich.

**Primarschule Buckten**

Auf Beginn des Schuljahres 1943/1944 ist eine  
Lehrstelle für die 1. bis 4. Klasse neu zu be-  
setzen. Anmeldungen mit Lebens- und Bil-  
dungsgang sowie Ausweisen sind bis 10. April  
1943 an den Präsidenten der Schulpflege  
Buckten zu richten. 1144

**RUDOLF B IGER ZÜRICH 1**

Rindermarkt 17 Telephon 28447

**Mechanische Bauschreinerei und Glaserei**  
Uebernahme sämtlicher Neu- und Umbauten

**Kleine Anzeigen**

**Gstaad zu vermieten möbl. Ferien-Chalet**

sonnig, Komfort, 4 Betten, Fr. 6.— per Tag. Offerten unter Chiffre G 7008 Y  
an Publicitas Bern. 1143

An der Sekundarschule des

**Knabeninstitutes Briner in Waldhaus Flims**

ist die

**Stelle für Mathematik und Naturwissenschaften**

neu zu besetzen.

1148

P 7893 Ch

**Offene Lehrstelle**

An der dreiteiligen Schule der Baselland-  
schaftlichen Erziehungsanstalt für schwach-  
sinnige Kinder in **Gelterkinden** ist auf Beginn  
des neuen Schuljahres infolge Demission eine  
**Lehrstelle** zu besetzen. In Frage kommt eine  
protestantische

**Lehrerin**

Bewerberinnen mit heilpädagogischen Kennt-  
nissen erhalten den Vorzug. Anmeldungen und  
Zeugnisse sind bis längstens 15. April 1943 an  
den derzeitigen Präsidenten der Anstalts-  
kommission, Herrn Pfr. K. Handschin in  
Sissach, zu senden. Auskunft erteilt die Leitung  
der Anstalt, Telephon 771 45. 1147



# Schöne Winkel und Plätzchen für Frühjahrs- und Osterferien

**Lugano** **RUETSCHI'S HOTEL-PENSION** **„Select“**  
 Bahnhofnähe. Telefon 242 49. Telegramme „Select“. — Das Vertrauenshaus der HH. Lehrer steht Ihnen mit Spezialofferten und seinen vielen Schweizer Referenzen gerne zur Verfügung.  
 Mit höflicher Empfehlung: Familie Rütschi-Blank

**Vierwaldstättersee**  
**HOTEL HERTENSTEIN**

Hertenstein am Vierwaldstättersee. Das sonnig schöne und ruhige Park- und Ferienparadies am Vierwaldstättersee. 200 000 m<sup>2</sup> Park. Eigene Landwirtschaft. Pensionspreis Fr. 12.—. Telefon 732 44. K. v. Jahn.

**Weggis HOTEL FELSBERG, direkt am See** steht mit seinen heimeligen, angenehmen u. warmen Räumen für Ihre Frühlingsferien bereit. Fließendes Wasser. See-Terrasse, See-Garten. Pension ab Fr. 9.25. Prospekte verlangen. Fam. Hartisch-Knuchel, Tel. 7 30 36

**WEGGIS - Hertenstein**  
 Für Ruhe und Erholung  
**Der nahe Süden am Vierwaldstättersee**  
 Subtropische Vegetation. 25 Hotels mit Pensionspreisen von Fr. 8.— bis Fr. 15.— pro Tag. Pauschal Fr. 64.— bis Fr. 118.— pro Woche. Illustr. Prospekte d. Verkehrsbureau od. Hotels.



**WEGGIS**  
 Hotel  
*Paradies*  
 bei der Schiffstation  
 mit prächtigem Garten am See. Pension ab Fr. 10.75 pro Tag oder pauschal ab Fr. 85.— pro Woche. Bitte Prospekt verlangen. Tel. 7 32 31 Bes.: H. Huber

**Waadt**  
**BLONAY** s/Vevey 600 m  
 1300 m **LES PLEIADES**  
 Ausflugsziele für Schulen u. Pensionate. Tel. 5 35 05

**Tessin**  
**Ascona Modernes Klein-Hotel Basilea**  
 Pension ab Fr. 10.—. Fl. kalt u. warm. Wasser. Gr. Park. Erhöhte ruhige Lage. Tel. 924. Reisekasse angeschlossen. Bes.: Frau P. Vögeli.

**Casa San Giovanni** Ascona bei Locarno  
 Landhaus f. Ferien- u. Erholungsaufenthalt. Vegetarische Küche. Spez.-Diätikuren nach Dr. Bircher-Benner. Preis von 9 Fr. an. Tel. 8 68. Besitzer Frau Lu Bärtschi.

**ASCONA Pension Seeschloss**  
 Verbringen Sie sonnig-glückliche Tage der Ruhe und Entspannung bei uns Herrlich am See. Grosser Park. Eig. kl. Sandstrand, fl. Wasser, Zentralheizung. Pensionspreise Fr. 9.50 / 11.—, Wochenpauschal Fr. 75.— / 85.—. Prospekt durch Familie A. Schumacher.

**BRISSAGO Strandhotel Pension Miraliore** Grosser Park direkt a. See. Ruder- u. Angelsport, eigener Badestrand, fl. Wasser, gute Küche. Pensionspreis Fr. 9.50 bis 10.50. Prospekte durch Fam. Dierckx-Späti. Tel. 21 34

**LOCARNO Hotel-Pension Daheim**  
 bietet jetzt günstigen Ferienaufenthalt bei blühenden Kamelien. Pension von Fr. 9.— an. Großer Garten, reelle Weine, sorgfältige Küche. Fließ. Wasser. Prospekte umgehend. Telefon 4.58. E. Reich-Aebli.

**Locarno - VILLA INDIA** P 1212/10  
 das ideale Kleinhotel bietet Ihnen angenehmen Ferien-Aufenthalt. Bevorzugte Lage. Gepflegte Küche. Gr. Garten. Pensionspreis ab Fr. 10.— Prospekte und alle Auskünfte bereitwilligst durch M. Steiner, Tel. 2.10

**Hotel Pestalozzihof, Locarno**  
 direkt an Stadtpark und Seepromenade. Trotz allem noch prima Küche. Telefon 398. Frau E. Steiner.

**LUGANO HOTEL FEDERAL**  
 Komfortables Familienhotel. Immer noch gut und preiswert. Bes.: Fam. Maspoli-Galliker.

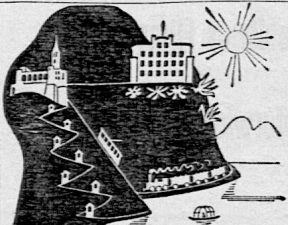
**Pension RUHHEIM LUGANO** Ruhe, Sonne, Erholung, fl. kalt. und warm. Wasser. Grosser Garten, 3 Minuten von Strandpromenade. Das Beste aus Küche und Keller. Tel. 2 37 04

**Hotel-Pension und Restaurant „AL RISTORO“**  
**Lugano-Cassarate.** Telefon 2 32 59. Besitzer: Burkhard Fr.

**Seilbahn Lugano-MONTE BRÉ**  
 bietet Ihnen einen unvergesslichen Ausflug. Spezialpreise für Schulen u. Gesellschaften

Das heimelige  
**Hotel Kurhaus Orselina**  
 bietet Ihnen alles für einen schönen Ferienaufenthalt. Wunderschöne Lage ob Locarno. - Küche immer noch gut und reichlich. - Pensionspreis ab Fr. 10.25  
 Telefon 241 Familie Amstutz  
 Gleiche Häuser: Hotel Waldheim u. Hotel Mattgrat, Bürgenstock, Hotel Schwänen, Wil (St. G.)

**Hotel MONTESANO Orselina-Locarno**  
 Herrliche Lage. Ruhig, behaglich und gut. Pension ab Fr. 10.75.  
 Neue Leitung: Hs. Zumstein.





## Verehrte Lehrerschaft!

Anvertrauen auch Sie Ihre jetzigen Zöglinge zur Weiterausbildung, Pflege und Erziehung uns altbewährten Instituten, Fortbildungsschulen, Kinder- und Ferienheimen:

### NEUE HANDELSSCHULE BERN

Spitalgasse 4 (Karl-Schenk-Haus), Tel. 2 16 50. Im Jan., April, Juni u. Okt. beginnen Kurse für Handel, Verwaltung und Verkehr, Post, Bahn, Telephon, Zoll, Sekretariat, Arztgehilfinnen, Diplomabschluss, Stellenvermittlung, Gratisprospekt und Beratung.

### TOCHTERINSTITUT LES DAILLETES **Clarens-Montreux**

in wundervoller Lage a. See. Gründl. Ausbildung in **Französisch, Englisch u. Italienisch** sowie in allen **Handels- u. Haushaltungsfächern**. Musik u. Kunst. Sommer- u. Wintersport. Vorzügl. Verpf. und familiäre Behandlung. Mässige Preise. **Sommerferienkurse**.

### Kindergärtnerinnen-Seminar „Sonnegg“

EBNAT-KAPPEL (Toggenburg)

Beginn des neuen Kurses am 1. Mai  
Dauer 1 1/2 Jahre. Staatliche Patentprüfung.

### Säuglings- und Kleinkinderpflegekurs

Dauer 5 Monate. Eintritt jederzeit. Eigene Stellenvermittlung. Anmeldungen und Anfragen durch die

Dir. A. Kunz-Stäuber      Telephon 7 22 33

### Ecole Internationale de Genève

Internat und Externat für Mädchen und Knaben — Sämtliche Schulstufen von der **Montessoriklasse** bis zur **eigenössischen Maturität** — Handelsabteilung — Offizielles Französisch- und Englischdiplom — Werkstattunterricht — Sport — Gesundes Gemeinschaftsleben, körperliche Ertüchtigung in prachtvollem Beitztum — „La Grande-Boissière“, 62, route de Chêne, F. Roquette, directeur

### LAUSANNE ECOLE VINET

Höhere Töcherschule, 200 Schülerinnen. Spezialklassen zur Erlernung der französischen Sprache. Haushaltungskurse. Auskunft erteilt: Fräulein Bridel, Vorsteherin, Rue du Midi 13, Tel. 2 44 20.

### Knabeninstitut Dr. Pfister - Oberägeri

Primar-, Sekundar- und Handelsschule, Gymnasium unter staatlicher Aufsicht.

30 bis 40 Schüler - 8 Lehrkräfte - Kleinklassen. 2 Institutsgebäude (für Jüngere und Ältere). Kant. Handelsdiplom- und Maturitätsprüfungen. Prof. Dr. W. Pfister und Sohn. Telephon 4 52 47

### HANDELSSCHULE Romanshorn

Tel. 118

Fachschule für Handel und Sprachen (Handelsdiplom) Vorbereitung auf Bahn, Post, Sekundarabteilung.

### Töchterpensionat DES ALPES in La Tour-Vevey

Hauptgewicht: Französisch. Alle Nebenfächer. Erstklassige Schule. Schulbeginn: 3. Mai 1943. Vorzugsbedingungen für Frühmeldungen. Referenzen und Sonderprospekt. P100-V-22L

### Metallarbeiterschule Winterthur

Lehrwerkstätten für Mechaniker und Feinmechaniker

**Über 100 einfache, klare, solide, methodisch durchgebildete physikalische Apparate** für Demonstrationen u. Schülerübungen.

Sie bilden den wesentlichen Bestandteil der obligatorisch. Apparatur der Primar- und Sekundarschulen des Kantons Zürich und haben sich hundertfach bewährt. Preislisten stehen zu Diensten.

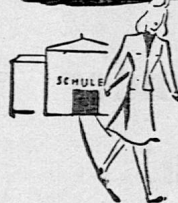
mit Diplomabschluss für Handel, Verwaltung und Banken, Bahn- und Postprüfung, Hotellerie. Alle Fremdsprachen. Spezialkurse für Sekretärinnen, Arztgehilfinnen, Verkäuferinnen. Getrennte Abteilungen für Damen und Herren. Eigenes Schulhaus. Stellenvermittlung. Man verlange Auskunft und Prospekt von

### Erfolgreiche, neuzeitliche AUSBILDUNG

### HANDELSSCHULE GADEMANN ZÜRICH

Gessnerallee 32

### Berufswahl



Intellektuelle Ausbildung wird gerne überschätzt, handwerkliche dagegen unterschätzt.

Unsere **Modeschule** verbindet beides, **bildet Kopf, Auge und Hand** erfolgreich für Berufstätigkeit als **Zuschneiderin-Hilfsdirectrice** an selbständigen Posten. Verlangen Sie den neuen Prospekt D/3 mit Auskunft über Aussichten und Stellenvermittlung.

**Individuelle Schnittmuster** nach jedem eingesandten Bild und Mass seit 50 Jahren unsere Spezialität. OF 12 Z

**Modeschule Friedmann**  
Weinbergstr. 31, Zürich, Tel. 8 32 96

### BEZUGSPREISE:

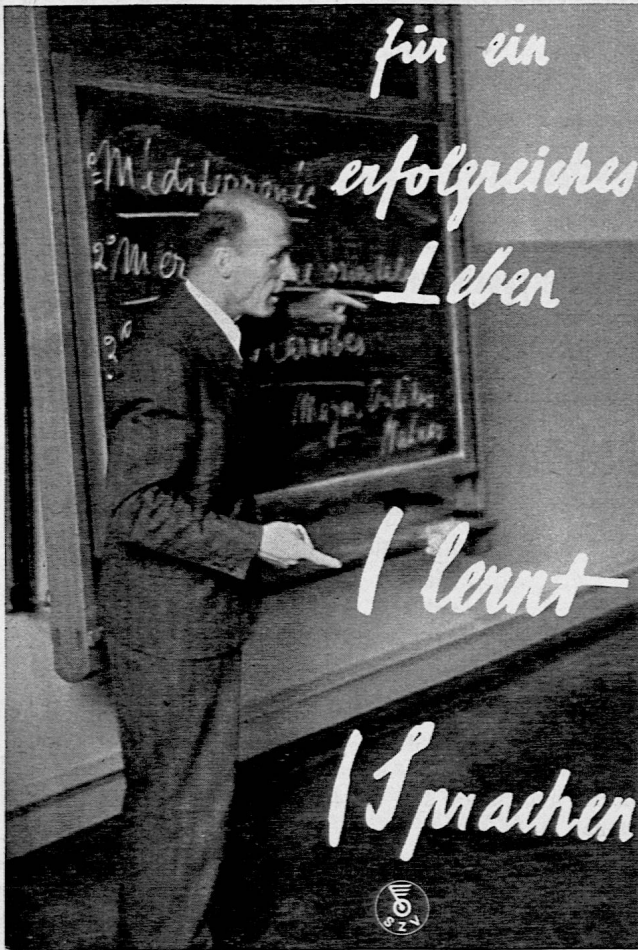
	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Bestellung direkt beim Verlag oder beim SLV	Schweiz . . . . Fr. 10.50	Fr. 5.50	Fr. 3.—
	Ausland . . . . Fr. 13.35	Fr. 7.—	Fr. 4.30

Im Abonnement ist der Jahresbeitrag an den SLV inbegriffen. — Von **ordentlichen Mitgliedern** wird zudem durch das Sekretariat des SLV oder durch die Sektionen noch Fr. 1.— für den Hilfsfonds eingezogen. — Pensionierte und stellenlose Lehrer und Seminaristen zahlen nur Fr. 8.— für das Jahresabonnement. — *Postcheck der Administration VIII 889.*

### INSERTIONSPREISE:

Nach Seiteneinteilung zum Beispiel  $\frac{1}{32}$  Seite Fr. 10.50,  $\frac{1}{16}$  Seite Fr. 20.—,  $\frac{1}{8}$  Seite Fr. 38.— + 5% Teuerungszuschlag; Gelegenheitsinserate + 10% Teuerungszuschlag. — Bei Wiederholungen Rabatt. — Inseraten-Schluss: Montag nachmittags 4 Uhr. — Inseraten-Annahme: *Administration der Schweizerischen Lehrzeitung, Zürich 4, Stauffacherquai 36, Telephon 5 17 40.*

## Wappnet eure Kinder



Denkt an die Vorteile, die unsere Institute und Pensionate bieten: Individuelle Gestaltung des Unterrichts in kleinen Klassen, Vorbereitung auf alle Examen und auf den Übertritt in höhere Schulen, besondere Pflege der Sprachen, Handfertigkeit-Unterricht, gesundes Leben fern der Stadt, Sport, Harmonie der geistigen, seelischen und körperlichen Erziehung. Sprachenkenntnis ebnet unserer Jugend den Weg in die Zukunft.

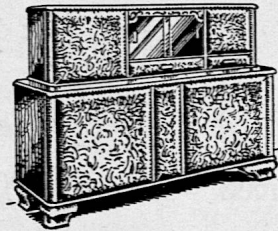
Auskünfte und Prospekte bei der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung in Zürich und Lausanne und bei den Reise- und Verkehrsbüros.

## Wappnet eure Kinder für das Leben!

# Schulhefte

vorteilhaft bei

Chrsam-Müller Söhne & Co., Zürich



Nur gegen  
bar,  
dafür billig!

Als einzigartiges Sparangebot für Verlobte und Möbel-interessenten verkaufen wir diesen wundervollen

**Büffet-Schrank zu nur Fr. 295.-**

Umsatzsteuer inbegriffen:

Ein unvergleichlich praktischer und heimeliger **Büffet-Schrank**, mit allem nur denkbaren Komfort wie: Besteckschubladen, Nische für Keramik und Bücher, separate Abteilungen für Tischwäsche, Geschirr und Gläser, ferner ein prakt. ausgebauter Sekretär mit Schreibklappe und als Clou: Eine elegante sep. eingerichtete Hausbar. All' dies in diesem **Fr. 295.-** herrlichen Möbel vereinigt z. Preise von nur

Als kompl. Wohnzimmer mit grossem Auszugstisch und 4 bequemen Stühlen kostet die komplette **Fr. 490.-**

6-teilige Einrichtung nur **Fr. 590.-** schlafzimmer kostet nur

Beide Zimmer-Einrichtungen zusammen erhalten Sie also zum Preis von nur **Fr. 1080.-** (Umsatzsteuer überall inbegriffen)

Alles fabriken mit vertragl. Garantie.

Besuchen Sie jetzt die interessante Ausstellung „Chömet go lueq“ (eine Orientierung über sparsames Wohnen).



Unsere fabrik in Suhr bei Aarau

## Möbel-Pfister A.G.

Basel Zürich Bern Suhr

Die vorteilhafteste Bezugsquelle unseres Landes für gute Möbel

### Wenn Herren-Anzüge und Ueberzieher

über Achsel und Knie v. Regen u. Sonne unan-  
nehmlich geworden, dann punktfrei  
fachmännisch wenden lassen (nachher wieder wie neu)



Maß-Schneiderei G. Thoma, Scheuchzerstr. 140, Zürich, Telephon 6 05 68

Die beliebten und praktischen

OF 3245 St

### 300 Aufgaben

zur Sprachlehre und Rechtschreibung für die mittleren Klassen der Primarschule sind in 4. erweiterter Auflage erschienen, Einzel- 85 Rp. (plus Versandkosten) partieweise ab 6 Stück 55 Rp. Zu beziehen beim Verfasser: Emil Appius, Lehrer, Berneck (St. G.)

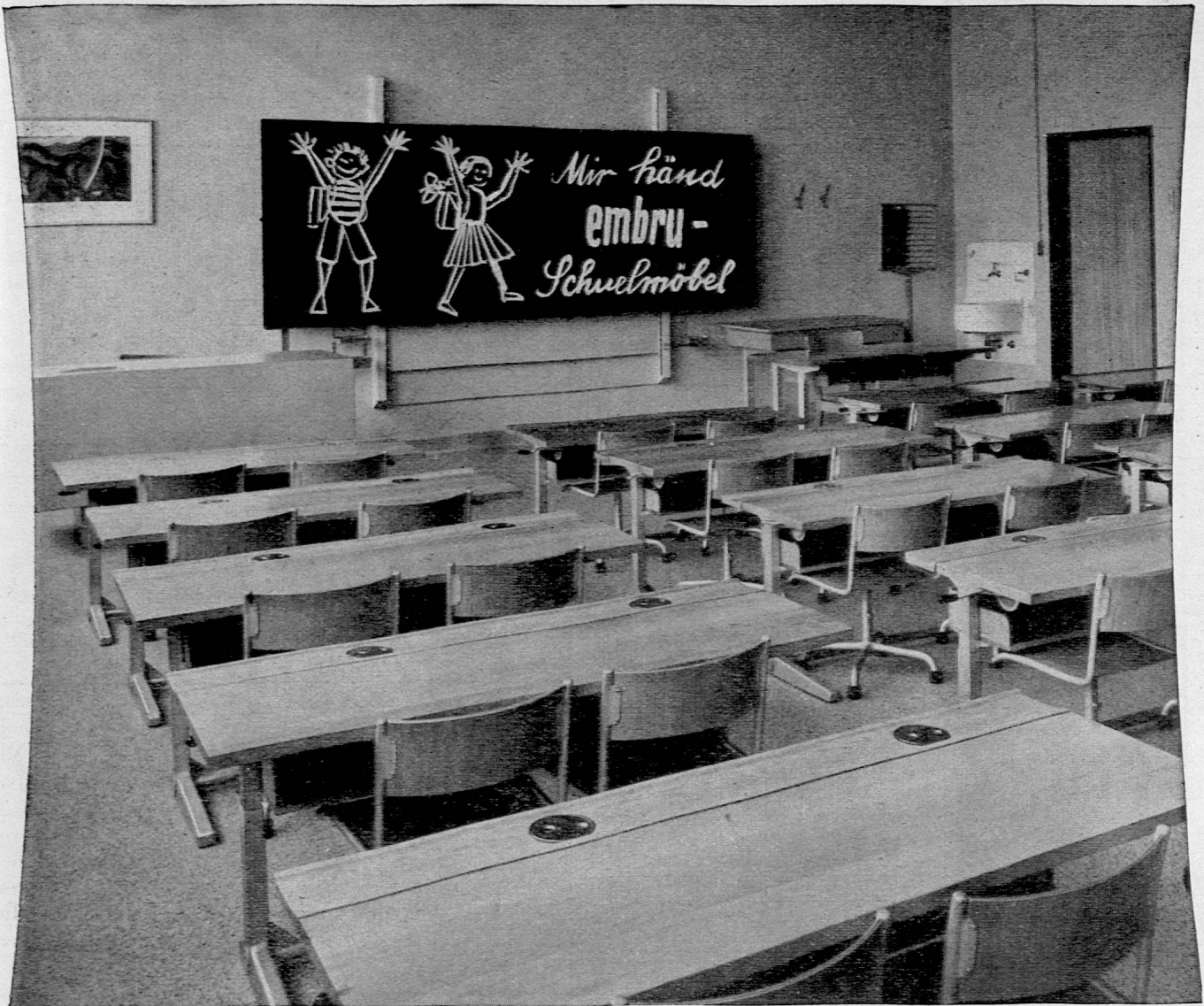
Soeben ist erschienen:

### Neues Verzeichnis schweizerischer Lehrmittel

für alle Stufen, mit Anzeige wichtiger Neuerscheinungen wie: Bräm, Literaturgeschichte (mit besonderer Berücksichtigung der Schweiz); neue Grammatiken und Übungsbücher für Französisch (Widmer und P. Roches), Englisch (Sack), Spanisch (Walter). Fremdsprachige Lektürehefte, Gesamtunterricht usw.

Falls Sie das Verzeichnis noch nicht erhalten haben,  
so verlangen Sie es durch Ihre Buchhandlung  
oder durch unsern Verlag

A. FRANCKE A. - G. VERLAG BERN



Embru-Schulmöbel besitzen alle Vorrichtungen die der neuzeitliche Unterricht erfordert:

Höhenverstellbarkeit von Tisch und Stuhl, verstellbare Tischplatte.

Embru-Schulmöbel tragen dazu bei, daß Geist, Seele und Körper des Kindes sich harmonisch entwickeln können.

Verlangen Sie unverbindlich die ausführlichen Kataloge über Embru-Schulmobiliar.

**embru**  
schweizer  
fabrikat

Embru-Werke A. G. Rüti (Zürich) Tel. 2 33 11





**Mitglieder von St. Gallen und Umgebung!**

**Übt Solidarität**

und berücksichtigt bei Euren Einkäufen das gute St. Galler Geschäft

**Möbel**

**Aussteuern**

Größte Auswahl. Vorteilhafte Preise. Freie Besichtigung. 90 Musterzimmer

Möbelhaus

**Ueberschlag**

St. Gallen Multergasse 12

**CLAUDE**

**HANDHARMONIKA**

**POSTSTRASSE 19**

**TEL. 27666**

**ADOLF BECKS Wwe.**

ST. GALLEN · SPEISERGASSE 38 · TELEPHON 26279

*Uhren - Bijouterie, Wasserdichte  
Armbanduhrn — Chronographen*



**Elektrische Apparate  
in grosser Auswahl**

**Binder & Co**

St. Gallen

Goliathgasse

**WILLI KÄSER**

**Kinder-Wagen und -Betten  
Stubenwagen  
Speisergasse 30**

**hug**

**PIANOS, HARMONIUMS**

Blas- und Streichinstrumente  
Vertreter der besten Schweizer-Marken und  
erstklassiger ausländischer Fabrikate

Eigene Reparaturwerkstätte

Lager verschiedener Radiomarken  
Generalvertreter von His Master's Voice und  
Marconi

**MUSIKALIEN** in grosser Auswahl

**HUG & CO. MARKTGASSE ST. GALLEN**

**OPTIK - PHOTO**

**Ryser & Treuer**

vorm. Bolter & Treuer Augenoptiker Hechtplatz St. Gallen



**Hagmann-Kessler**

Speisergasse 43 St. Gallen

Vorhangstoffe jeder Art  
Vitrages, fertig und nach Maß  
Couch- und Tischdecken  
Annahme von Stoffen zur Verarbeitung

**Frühjahrmäntel in Wolle  
Regenmäntel (Popeline, Seide, Gummi)  
Costumes (farbig und schwarz)**

kaufen Sie aus unserem reichen Lager  
zu vorteilhaften Preisen.

**G. LORENZ & CO., ST. GALLEN**

Kugelgasse

2

BEYER



**SCHMUCKSACHEN  
LATZEL  
GOLDSCHMIED**



**RAUBACH + WIDMER  
KUNSTHANDLUNG  
VORM. SYLV. RAUBACH  
Neugasse ST. GALLEN**



**Leibbinden**

verschiedene Sorten für Gesunde  
und Leidende

**Krampfaderstrümpfe**

mit und ohne Gummi

**Fuss-Stützen**

nach Mass und Gipsabdruck für  
leidende Füße

Sanitätsgeschäft

**R. Ulrich**

Rorschacherstr. 48, Tel. 22310

# DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZÜRICH

ORGAN DES KANTONALEN LEHRERVEREINS • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

2. APRIL 1943 • ERSCHEINT MONATLICH EIN- BIS ZWEIMAL

37. JAHRGANG • NUMMER 5

Inhalt: Zürich. Kant. Lehrerverein: Jahresbericht für 1942 — Zum Voranschlag für das Jahr 1943 — Konferenz der Lehrer an der Oberstufe im Kanton Zürich — Ordentliche Delegiertenversammlung, A.-o. Generalversammlung des ZKLV

## Zürch. Kant. Lehrerverein Jahresbericht für 1942

### 9. Versicherungsfragen.

Pro memoria sei festgehalten: Aus dem Vertrag des ZKLV mit den beiden Versicherungsgesellschaften «Winterthur» und «Zürich» sind dem ZKLV zuhanden des «Anna-Kuhn-Fonds» Fr. 174.85 als Prämienanteil für das 1. Versicherungsjahr zugeflossen. Wir rufen den Vertrag, der den dem ZKLV angeschlossenen Lehrern Prämienvergünstigungen beim Abschluss von Nichtbetriebsunfall- und Haftpflichtversicherungen Vergünstigungen gewährt, in Erinnerung und bitten, neue Kollegen darauf aufmerksam zu machen.

### 10. Bestätigungswahlen der Sekundarlehrer. (folgt später)

### 11. Abänderung der Wahlart.

Im letztjährigen Jahresbericht wurde unter dem gleichen Titel (Ziff. VI, 19) mitgeteilt, dass die Geschäftsprüfungskommission des Gemeinderates Zürich am 16. September 1941 den Beschluss fasste, es solle bei einer Revision des Volksschulgesetzes von 1899 die Wahl der stadtzürcherischen Volksschullehrer der Zentralschulpflege übertragen werden. Nach der Vernehmlassung des Gesamtkonventes, in welcher, wie berichtet wurde, die Ablehnung des Wunsches der Geschäftsprüfungskommission beantragt wurde, haben sich auch noch die städtischen Kreisschulpflegen geäußert. Ablehnung des Wunsches beschlossen die Kreisschulpflegen Glattal und Waidberg. Unterstützung erfuhr die Geschäftsprüfungskommission von den Kreisschulpflegen Uto und Limmattal. Die Kreisschulpflege Zürichberg bezog keine Stellung. Die Zentralschulpflege beschloss Ablehnung und Beibehaltung der bisherigen Volkswahl.

Die Frage wird die Lehrerschaft erneut beschäftigen, wenn der Entwurf zum neuen «Gesetz über die Volksschule» vorliegt.

### 12. Enquête über den Musikunterricht der Schüler.

Zunächst sei auf die diesbezüglichen Ausführungen im Jahresbericht pro 1941 (Ziff. VI, 15) und in Nr. 3, 1942, des Päd. Beob. verwiesen. Die Enquête wurde im Berichtsjahr in den Schulkreisen Zürichberg und Limmattal der Stadt Zürich, im Schulkreis Altstadt-Winterthur und in Thalwil, Wald, Wetzikon, Uster, Andelfingen und Affoltern a. A. durchgeführt. Das grosse Zahlenmaterial wurde vom Vorstandsmitglied H. Frei eingehend verarbeitet. Die Arbeit von H. Frei wurde im Juni dem Schweizerischen Musikpädagogischen Verband übergeben, der sie sofort als «eine imposante und gründliche Arbeit» verdankte und versprach, seine Eindrücke nach reiferem Studium der Resultate «der sicher tiefgreifenden und

weittragenden Untersuchungen» bekanntzugeben. — Ein Auszug aus der Arbeit von H. Frei wird im Laufe des Jahres im Päd. Beob. erscheinen.

### 13. Reorganisation der Volksschule.

Der Präsident der Kommission für die Reorganisation der Oberstufe, A. Zollinger, berichtet über die Kommissionstätigkeit im Jahre 1942 folgendes:

Die Kommission ist im Berichtsjahre dreimal zusammengetreten. In ihrer ersten Sitzung vom 23. Februar nahm sie den Lehrplan für die Werkschule, die Frucht reger Tätigkeit einer Arbeitsgemeinschaft von Oberstufenlehrern, entgegen. Herr Ferd. Kern, der verdiente Präsident der Konferenz der Lehrer an der Oberstufe, unterstrich die im Lehrplanentwurf aufgestellten Forderungen nach einer Loslösung der Oberstufe von der Primarschule. Nur eine organisatorisch selbständige Oberstufe, durch sorgfältig durchgeführte Promotionen in den untern Klassen um die schwächsten Schüler entlastet, wird ihre Aufgabe erfüllen können<sup>1)</sup>. Die Vertreterin des Schweiz. Lehrerinnenvereins in der Kommission erläuterte dann den Entwurf für einen Lehrplan der Oberstufe, wie ihn eine Arbeitsgemeinschaft von Lehrerinnen ausgearbeitet hat. Die Lehrerinnen erwarten von der Reorganisation der Oberstufe eine Auflockerung der Koedukation sowie die Heranziehung von Lehrerinnen für den Unterricht auf dieser Stufe<sup>2)</sup>. Die beiden Referenten übernahmen nach gewalteter Aussprache die nicht leichte Aufgabe, eine Eingabe der Kommission an den Erziehungsrat zu entwerfen, eine Eingabe, die der Oberbehörde die Auffassung der in der Kommission vertretenen Lehrerschaft in bezug auf die Reorganisation der Oberstufe bekanntgeben sollte. Diese Eingabe wurde in zwei Sitzungen anfangs März und Ende April bereinigt und weitergeleitet.

Im Verlaufe des Sommers hat der Kommissionspräsident auftragsgemäss Fühlung genommen mit den St. Galler Kollegen, die seit einigen Jahren mit Erfolg Versuchsclassen auf werktätiger Grundlage führen. Anfangs Dezember haben dann Vertreter der Behörden und der Kommission, so auch der Herr Erziehungsdirektor, Gelegenheit erhalten, die St. Galler Versuchsclassen an der Arbeit zu sehen. Am meisten überraschte in diesen Classen die freudige Mitarbeit der Schüler und ihre Gesprächigkeit. Diese Schulfreudigkeit liegt in erster Linie in der besondern Methode begründet. Denn der schwache Schüler verfällt aus Mangel an Vertrauen in die eigene Denkkraft nur zu gerne in jenes bekannte Schweigen, das wir Lehrer etwa Verstocktheit nennen, das aber in der Unsicherheit fusst. Bei noch so rauher Schale ist der junge

<sup>1)</sup> Nrn. 11 und 12 des P.B. 1942: Der Lehrplan der Werkschule.

<sup>2)</sup> Nrn. 19 und 20 des P.B. 1942: Die Reorganisation der Oberstufe.

Mensch des Pubertätsalters eben ungemein empfindlich. Aus Angst vor dem Lachen der Kameraden, dem leisesten Spott des Lehrers, zieht er sich in sich zurück. Die Erfahrungen aus Garten- und Werkstattarbeit, das Experiment, das gutgewählte Schulbild, sie geben ihm jene Sicherheit, die ihm die Zunge löst, die ihn zur Mitarbeit ermuntert und auch befähigt. Was sich dem Schüler im Versuch als Tatbestand, als Gesetzmässigkeit gezeigt, was sein Auge im geschichtlichen Bild feststellt, das wird er ohne Scheu willig in Worte fassen, viel leichter jedenfalls als das Resultat abstrakter Ueberlegung. Ist aber einmal die Schulfreudigkeit da, wird der einzelne Schüler zu sich Vertrauen fassen, Interesse bekommen und bessere Leistungen aufweisen können. Das wird zusammen mit den in den beiden genannten Lehrplänen vorgeschlagenen organisatorischen Reformen das Ansehen der Stufe heben und den Absolventen der Werkschule bessere berufliche Aussichten eröffnen. Neuorganisation und methodische Umstellung also sind die Voraussetzungen für eine dauerhafte Lösung des Oberstufenproblems. Die Arbeitsgemeinschaften der Oberstufenlehrer und der Lehrerinnen weisen die Wege der organisatorischen Reform, währenddem die St. Galler Kollegen einen Schritt voran sind in der methodischen Richtung; denn so, wie sie die alten Gedanken des Arbeitsprinzips durchführen, ist es ihr Verdienst. Es sei ihnen an dieser Stelle unsere Anerkennung und Dankbarkeit ausgesprochen.

Ein eifriger Förderer der St. Galler Versuchsklassen zur Zeit ihrer Einführung war Herr Prof. Dr. W. Guyer. Nun, da Herr Dr. Guyer Direktor unseres zürcherischen Oberseminars geworden, wird er, soweit abkömmlich, unserer Kommission mit Rat und Tat beistehen, was an dieser Stelle mit besonderer Freude vermerkt sei. Ein nächstes Ziel der Kommission wird die Schaffung von Versuchsklassen auf werktätiger Grundlage im Kanton Zürich sein, denn im Zeitpunkt, da die gesetzlichen Grundlagen für die Schaffung der Werkschule da sein werden, müssen Kollegen zu Stadt und Land wegweisend am Werk sein.

Die Kommission für interkantonale Schulfragen hat sich in ihrer Herbstsitzung 1942 auf Antrag des St. Galler Vertreters mit der Frage befasst, ob und in welchem Umfang ein Zusammenschluss der in verschiedenen Kantonen eingeleiteten Reorganisationsbestrebungen wünschbar wäre. Daraufhin wurde eine Konferenz von Vertretern der in Frage kommenden Kantone einberufen. Unter dem Vorsitz von Herrn J. Wahrenberger hat sie am 16. Januar 1943 getagt und eine Uebersicht dessen vermittelt, was bisher in den vertretenen Kantonen versucht und erreicht worden ist. Besonders interessierte, dass schon 1916 Lehrer Willi in Rorschach seine Oberstufe auf werktätige Grundlage stellte. Heute werden an der Uebungsschule des Seminars Rorschach zehnwöchige Kurse durchgeführt zur Einführung in die Methode des werktätigen Unterrichts. Dank grosszügiger Unterstützung durch die kantonale Erziehungsbehörde können sich auf diese Art unter der zielbewussten Leitung von Herrn Stieger im Amte stehende Kollegen für die Uebernahme von Werkklassen vorbereiten. Im Gegensatz zum Kanton Zürich, wo Lehrpläne und die Gesetzesrevision bereits zur Diskussion stehen, sucht der Kanton St. Gallen zunächst den Lehrkörper für die Werkklassen heranzubilden. — Der Vertreter aus Glarus erwähnte u. a. die dortige Handwerkerschule im Anschluss an die 7.

Klasse. — Im Baselbiet steht das 9. Schuljahr als von der Volksschule getrennte Fortbildungsschule im Vordergrund. Für die Mädchen ist ein vollständiges Hauswirtschaftsjahr mit einer Ergänzung nach der unterrichtlichen Seite vorgesehen. Die Lehrer dieser Fortbildungsklassen hätten einen viermonatigen Einführungskurs zu besuchen. Da für diese Klassen die Fünftageswoche vorgesehen ist, würden die Lehrer verpflichtet, den sechsten Schultag ihrer Weiterbildung zu widmen, ein Gedanke, der Beachtung verdient.

Die Schaffung einer dauernden interkantonalen Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Reorganisation der Oberstufe ist der Kommission für interkantonale Schulfragen übertragen worden. Es wurde auch die Festlegung einer einheitlichen Bezeichnung des neuen Schultyps als wünschenswert erachtet.

Abschliessend sei festgehalten: Die Entgegennahme zweier Lehrplänenwürfe, die Eingabe an den Erziehungsrat, der Schulbesuch in St. Gallen und die Führungnahme mit Kollegen aus weiteren sechs Kantonen haben die Kommission einen bedeutenden Schritt näher an das Ziel gebracht. Dank der wohlwollenden Einstellung der kantonalen Schulbehörden hofft die Kommission, in allernächster Zeit mit praktischen Versuchen beginnen zu können. Sie sieht auch mit Vertrauen den Beratungen eines neuen Schulgesetzes entgegen, in dem der neue Schultyp eine den Anforderungen unserer Zeit entsprechende Verankerung finden muss.

#### 14. Lehrerbildung.

Die Lehrerbildung stand im vergangenen Jahr im Zeichen des Für und Wider betr. die Motion Reichling vom 10. November 1941. Sie lautete: Am 25. Februar 1935 hat der zürcherische Kantonsrat unter Zustimmung des Regierungsrates ohne Gegenstimme eine Motion Reichling folgenden Inhaltes angenommen: ‚Der Regierungsrat wird eingeladen, dem Kantonsrat beförderlich eine neue Vorlage zu unterbreiten, welche die *Verlängerung der Lehrerausbildung* auf fünf Jahre vorsieht, den Anschluss der Seminarbildung an die dritte Klasse der Sekundarschule beibehält und die Verlängerung der Ausbildungszeit, insbesondere der Ausbildung in der praktischen Lehrfähigkeit und im Handarbeitsunterricht, zugutekommen lässt.‘ Diese Motion war wegleitend für die Ausarbeitung des *Gesetzes über die Ausbildung von Lehrkräften* für die Primarschule vom 3. Juli 1938. Die Abfassung der einschlägigen Vollziehungsverordnung und vor allem die Ausgestaltung der Lehrpläne vollzog sich jedoch nach teilweise andern Gesichtspunkten. Der Regierungsrat wird eingeladen, mit Rücksicht auf das vom Kantonsrat genehmigte Revisionsprogramm 1. die Verordnung zum *Gesetz über die Ausbildung von Lehrkräften* für die Primarschule vom 15. Dezember 1938 dem seinerzeitigen Revisionsziel besser anzupassen und in diesem Sinne abzuändern; 2. die *Anpassung der Lehrpläne* des Unter- und Oberseminars an die gemäss Ziffer 1 abgeänderte Vollziehungsverordnung und an das damalige Revisionsziel in die Wege zu leiten.»

Unter Abschnitt VI, Ziff. 12 des letztjährigen Jahresberichtes hielten wir noch fest, dass der Erziehungsdirektor, Dr. K. Hafner, die Motion in der Kantonsratssitzung vom 15. Dezember 1941 namens des Regierungsrates beantwortete und Ablehnung beantragte. (Antwort in Nr. 1, 1942, des Päd. Beob.) — Wie ebenfalls schon im letzten Jahresbericht erwähnt wurde, lehnte der Kantonalvorstand die Motion Reichling ab,

deren Hauptziel war, die berufliche Ausbildung im Unterseminar, das gemäss dem Lehrerbildungsgesetz von 1938 die Abteilung für allgemeine Bildung ist, zu verbreitern und ins jüngere Alter vorzuverlegen. In seiner Vernehmlassung zuhanden der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 13. Juni 1942 hat der Kantonalvorstand die Gründe für seine Stellungnahme weitgehend dargelegt (siehe Päd. Beob. Nr. 16/17, 1942). Einer der Gründe war der, dass die Lehrerschaft selber in den Synoden von 1922, 1926, 1929 die Behörden ersucht hatte, ein neues Lehrerbildungsgesetz auf dem Grundsatz der Trennung der allgemeinen von der beruflichen Bildung aufzubauen. Der Kantonalvorstand durfte sich auch auf die Tatsache stützen, dass die durch die Motion Reichling angefochtene Bestimmung der Verordnung *«Eine kurze Einführung in die berufliche Bildung im letzten Jahr»* (des Unterseminars) *«dient zur Vorbereitung auf das Oberseminar»* in ihrem wesentlichen Teil vom Direktor des Staatsseminars stammt, in dessen Entwurf vom Jahre 1937 zur Verordnung zum Gesetz über die Ausbildung von Lehrkräften für die Primarschule in § 1 bestimmt wird: *«... Eine kurze Einführung in die berufliche Bildung im letzten Jahr»* (des Unterseminars) *«dient in erster Linie der Vorbereitung des endgültigen Berufsentscheides der Lehramtskandidaten.»* Noch im Jahre 1936 hatte der Seminardirektor sogar nur *«im letzten Halbjahr»* des Unterseminars *«in geringem Umfang eine pädagogisch-propädeutische Einführung»* vorgesehen. Die gesamte fünfjährige Ausbildungszeit, die damals schon feststand, sollte nach dem Vorschlag der Seminardirektion folgendermassen aufgeteilt werden: *«Das Unterseminar, die Abteilung für allgemeine Bildung, soll . . . 4 Jahre umfassen.»* *«Das Oberseminar, die Abteilung für berufliche Bildung, erhält ein Jahr.»* Zur Begründung wurde von der Seminardirektion angeführt, dass die allgemeine Bildung unter keinen Umständen eine Kürzung erfahren dürfe; die zum Teil noch sehr bescheidene humanistische Bildung z. B. rufe im Gegenteil nach einer Vertiefung. Der Wegfall der bisherigen pädagogischen Ausbildung des alten Seminars schaffe wenig freien Raum; er diene teilweise zur Erweiterung der humanistischen Ausbildung, teilweise aber auch zur Entlastung der bisher übermässig beanspruchten Schüler und damit dem vertieften Verarbeiten des Stoffes der allgemeinen Bildung. Der für das Unterseminar vorgesehene Einführungsunterricht diene zur Abklärung der endgültigen Berufsentscheide und zugleich der Vorbereitung auf die längere Lehrpraxis, die mit einem ersten Teil am Anfang der beruflichen Ausbildung stehe, letzteres hauptsächlich mit Rücksicht auf die zu Lehrzwecken verwendeten Volksschulabteilungen.

Ausser dem Vorstand, dem die Motion Reichling und alles, was damit zusammenhing, eine ganz beträchtliche Arbeit brachte, befassten sich damit: 1. Die Konferenz der Bezirkssektionspräsidenten, zusammen mit den Kapitelspräsidenten, dem Synodal- und dem Kantonalvorstand am 7. Februar 1942 (Protokoll Päd. Beob. Nr. 4 und 5, 1942). 2. Die General- und die ord. Delegiertenversammlung am 13. Juni 1942 (Protokoll Päd. Beob. Nrn. 11, 12, 16/17, 1942). 3. Die Konferenz der Bezirksvorstände (Präsidenten, Quästore, Mitglieder des Pressekomitees), der Kapitelspräsidenten, der Mitglieder des ehemaligen Aktionskomitees

zusammen mit dem Kantonalvorstand am 14. November 1942. Zu dieser Konferenz war auch der Seminardirektor eingeladen. Die an der Konferenz beschlossene Resolution findet sich in Nr. 19/20, 1942, des Päd. Beob.

Im Kantonsrat fand die Diskussion über die Motion Reichling in den Sitzungen vom 2. und 16. Februar 1942 statt. Im Laufe der Beratungen hat Kantonsrat Reichling dem 2. Teil seiner eingangs erwähnten Motion folgende neue Fassung gegeben: *«Der Regierungsrat wird eingeladen, die Frage zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, wie im Rahmen des bestehenden Gesetzes und ohne Beeinträchtigung der bisherigen Immatrikulationsberechtigung durch Abänderung der Vollziehungsverordnung und der Lehrpläne die berufliche Ausbildung im Unterseminar besser berücksichtigt werden kann.»* — In der Nachmittagssitzung vom 16. Februar 1942 lehnte der Kantonsrat auch die abgeänderte Motion Reichling mit Stichentscheid des Präsidenten ab.

Mit Schuljahrschluss 1942 hörte das bisherige Seminar in seiner alten Form zu bestehen auf, indem die letzten Schüler, welche nach den frühern Bestimmungen in vier Seminarjahren zum zürch. Primarlehrer ausgebildet wurden, das Staatsseminar verliessen. Das Seminar in Küsnacht besteht als Unterseminar unter der gleichen Leitung von Direktor Prof. Dr. Hans Schälchlin weiter. Im Herbst öffnete das Oberseminar seine Tore, als die Abiturienten der Lehramtsabteilung der Kantonsschule Winterthur und eine Anzahl Abiturienten anderer Mittelschulen nicht mehr in den Primarlehrkurs der Universität, sondern in den dem Oberseminar unterstellten Vorkurs eintraten. Zum Direktor des Oberseminars wurde Prof. Dr. Walter Guyer gewählt (siehe Päd. Beob. Nr. 18, 1942).

### 15. Lehrerüberfluss.

Wenn es zur Zeit gelegentlich vorkommt, dass die Erziehungsdirektion den Anforderungen um Abordnung von Vikaren auch beim Rückgriff auf die letzten Reserven nicht entsprechen kann, so gibt es doch Zeiten, wo die Junglehrer verhältnismässig lange nicht im Beruf arbeiten können. Trotzdem infolge der Eröffnung des Oberseminars (Verlängerung der Ausbildungszeit um ein Jahr (im Jahre 1943 eine ganze Lehrerergeneration (ca. 80 Lehrer) ausfällt, ist doch voraussehen, dass mit dem Aufhören der Truppenaufgebote der Lehrerüberfluss auch in unserem Kanton zum drückenden Problem für die Betroffenen, die Kollegen im Amt und die Behörden werden wird. Der Kantonalvorstand hat sich im abgelaufenen Jahr zu wiederholten Malen mit Massnahmen im Interesse der stellenlosen Junglehrer befasst. Er ist zur Auffassung gekommen, dass sie auf die Zeit nach dem Kriege zu verschieben, aber so vorzubereiten seien, dass sie in nert nützlicher Frist durchgeführt werden können. Neben Massnahmen, welche durch den ZKLV durchzuführen sein werden, denkt er auch an solche der Behörden sowie an die Kombination beider. — Weittragende Massnahmen wird der Kantonalvorstand selbstverständlich der Delegiertenversammlung vorlegen. — In der Kommission, welche der Schweizerische Lehrerverein in seiner Versammlung in Lugano zur Prüfung von Massnahmen gegen die Stellenlosigkeit der Junglehrer eingesetzt hat, ist der ZKLV durch Heinrich Frei vertreten.

16. *Militärischer Vorunterricht.*  
und

17. *Aufklärungskurse der Sektion Heer und Haus.*

Im ersten Fall wurde der Kantonalvorstand von der kantonalen Militärdirektion eingeladen, Nominierungen von Vertretern der Lehrerschaft an den Leiterkursen der Grundschule für den militärischen Vorunterricht im Kanton Zürich einzureichen; im zweiten Fall handelte es sich um Nominierungen zuhanden der Direktion des Innern für die von der Sektion Heer und Haus veranstalteten Aufklärungskurse. Der Kantonalvorstand stellte sich in beiden Fällen zur Verfügung. Beim militärischen Vorunterricht wurde die Hauptarbeit vom kant. Lehrerturnverein geleistet. Für die Aufklärungskurse übernahmen es die Sektionspräsidenten, dem Kantonalvorstand eine Liste von Vertrauensleuten des betr. Bezirkes zusammenzustellen. Der Kantonalvorstand seinerseits bemühte sich, mit der Sektion Heer und Haus des Armeestabes in Kontakt zu kommen, um ihr im Auftrage der Präsidentenkonferenz einige Anregungen betr. die Durchführung der Aufklärungskurse zu unterbreiten. — Da es sich bei der Teilnahme an den Aufklärungskursen um militärische Aufgebote (Gradsold usw.) handelte, stand zu befürchten, dass die militärischen Besoldungsabzüge gemäss Kantonsratsbeschluss von 1939 zur Anwendung kommen. Es konnte wenigstens soviel erreicht werden, dass dann, wenn die Kurse auf Samstag/Sonntag fielen, auf die Abzüge verzichtet wurde.

## Zum Voranschlag für das Jahr 1943

	Rechnung 1941	Budget 1942	Budget 1943
<b>A. Einnahmen</b>			
1. Jahresbeiträge . . . . .	11 062.40 <sup>1)</sup>	11 000.— <sup>1)</sup>	12 100.—
2. Zinsen . . . . .	573.—	550.—	550.—
3. Verschiedenes . . . . .	300.05	50.—	50.—
	1 774.85	—.—	—.—
<b>Total</b>	<b>13 710.30</b>	<b>11 600.—</b>	<b>12 700.—</b>
<b>B. Ausgaben</b>			
1. Vorstand . . . . .	3 951.40	4 200.—	4 200.—
2. Del.-Vers. des ZKLV . . . . .	202.25	500.—	500.—
3. Schul- u. Standesfragen . . . . .	981.75	500.—	500.—
4. Päd. Beobachter . . . . .	3 066.40	3 200.—	3 200.—
5. Drucksachen . . . . .	276.10	300.—	450.—
6. Bureau und Porti . . . . .	774.70	1 100.—	1 200.—
7. Rechtshilfe . . . . .	186.35	400.—	500.—
8. Unterstützungen . . . . .	15.—	300.—	200.—
9. Zeitungen . . . . .	91.40	100.—	100.—
10. Passivzinsen, Gebühren . . . . .	49.45	60.—	60.—
11. Steuern . . . . .	345.20	230.—	300.—
12. Schweiz. Lehrerverein . . . . .	424.—	400.—	500.—
13. Festbesoldetenverband . . . . .	1 130.50	1 200.—	1 200.—
14. Ehrenausschüsse . . . . .	35.70	100.—	200.—
15. Verschiedenes . . . . .	314.45	200.—	200.—
16. Bestätigungswahlen . . . . .	22.50	300.—	—.—
17. Fonds für ausserordentl. gewerkschaftl. Aufgaben . . . . .	2 046.50	500.—	500.—
18. Zinsausscheidungen . . . . .	—.—	120.—	140.—
19. Uebrige Fonds . . . . .	333.45	—.—	—.—
<b>Total</b>	<b>14 217.10</b>	<b>13 710.—</b>	<b>13 950.—</b>
<b>C. Abschluss</b>			
Einnahmen . . . . .	13 710.30	11 600.—	12 700.—
Ausgaben . . . . .	14 217.10	13 710.—	13 950.—
<b>Vorschlag Rückschlag</b>	<b>506.80</b>	<b>2 110.—</b>	<b>1 250.—</b>

<sup>1)</sup> Wehrmänner 3.50.

Die Rechnungen der Jahre 1941 und 1942 weisen Rückschläge in Beträgen von über Fr. 500.— und über Fr. 1500.— auf. Diese ungünstigen Abschlüsse sind darauf zurückzuführen, dass der ZKLV während der letzten drei Kriegsjahre seinen militärpflichtigen Mitgliedern eine Reduktion des Jahresbeitrages um 50 % gewährte, was eine Mindereinnahme von mehr als Fr. 2000.— zur Folge hatte. In Anbetracht dieser Rückschläge beantragt der Vorstand der Delegiertenversammlung, für das Jahr 1943 nur noch den Mitgliedern eine Reduktion auf den Jahresbeitrag zu gewähren, die im Jahre 1942 mehr als 100 Aktivdiensttage geleistet haben. Alle die Mitglieder, die damit der Ermässigung verlustig gehen, werden sie den andern neidlos gönnen, die weniger lang haben zu Hause bleiben können. Wohl kann unter dieser Voraussetzung kein ausgeglichenes Budget aufgestellt werden. Doch ist das erwartete Defizit von Fr. 1250.—, selbst wenn keine Einsparungen erzielt werden könnten, nicht einer Vermögensverminderung um diesen Betrag gleichzusetzen, denn es enthält unter den Ausgaben die jährliche Einlage in den Fonds für aussergewöhnliche gewerkschaftliche Aufgaben und dazu noch Zinsgutschriften auf andere Fonds im Betrage von Fr. 140.—.

Die fortschreitende Teuerung ruft einer Erhöhung der Budgetposten Drucksachen und Bureau und Porti, Steuern. Auch für den Titel Schweiz. Lehrerverein müssen Fr. 500.— statt Fr. 400.— eingesetzt werden. Bis der neue Rechtsberater eingearbeitet sein wird, muss auch für die Rechtshilfe mit einer Mehrbelastung gerechnet werden. Trotzdem hofft der Vorstand, bei strengster Sparsamkeit einen erträglichen Abschluss zu erzielen, dies um so eher, als ja ususgemäss die Einnahmeposten nahe der untern, die Ausgabenposten hingegen nahe der obern Grenze liegen.

Der Vorstand des ZKLV beantragt der Delegiertenversammlung Beibehaltung des bisherigen Jahresbeitrages von Fr. 7.— unter Gewährung der bisherigen 50prozentigen Ermässigung auf den Jahresbeitrag für Mitglieder, die im Kalenderjahr 1942 mehr als 100 Diensttage geleistet haben.

Der Zentralquästor: *Alfred Zollinger.*

## Konferenz der Lehrer an der Oberstufe im Kanton Zürich

Der Vorstand hat sich in seiner Sitzung vom 13. März 1943 wie folgt konstituiert:

Präsident: Ferd. Kern, Lehrer, Felsenrainstrasse 24, Zürich 11.

Vizepräsident: D. Frei, Lehrer, Zürich 11.

Aktuar: W. Markstahler, Lehrer, Horgen.

Quästor: R. Schenkel, Lehrer, Ottikon-Illnau.

Beisitzer: F. Graf, Lehrer, Winterthur; A. Kübler, Lehrer, Grüningen; H. Wecker, Lehrer, Zürich.

Vertrieb des Lehrplans: *F. Kern*, Präsident. Preis: Fr. 1.50.

## Ordentliche Delegiertenversammlung, A.-o. Generalversammlung des ZKLV

Sie finden statt: Samstag, den 8. Mai 1943, 14.30 Uhr, in Zürich.